


# **Zusammenfassende Darstellung des Jahresabschlusses 2024**

**31. Dezember 2024**

**Sitz und Hauptstelle**  
64646 Heppenheim  
Gräffstraße 25  
21 Filialen



## Inhaltsverzeichnis

---

	Seite
1. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024	1
2. Lagebericht 2024 (inklusive Statistischer Bericht)	5
3. Verwaltungsrat und Vorstand	39
4. Bericht des Verwaltungsrates	41

# **Jahresabschluss**

**zum 31. Dezember 2024**



**der Sparkasse Starkenburg**

**Sitz: Gräffstraße 25, 64646 Heppenheim**

**eingetragen beim Amtsgericht Darmstadt**

**Handelsregister-Nr. A/23210**

	EUR	EUR	EUR	31.12.2023 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		8.865.460,13		9.600
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>17.808.677,00</u>		<u>19.306</u>
			26.674.137,13	28.906
<b>2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		156.401.790,19		136.939
b) andere Forderungen		<u>59.608.066,43</u>		<u>54.483</u>
			216.009.856,62	191.423
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			1.380.989.690,88	1.376.225
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	629.957.674,29	EUR		( 655.869 )
Kommalkredite	<u>69.894.750,66</u>	EUR		<u>( 74.957 )</u>
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			0,00	0
ba) von öffentlichen Emittenten		29.605.053,54		34.085
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	29.605.053,54	EUR		( 34.085 )
bb) von anderen Emittenten		530.018.879,97		599.635
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	133.724.067,24	EUR		( 175.351 )
			559.623.933,51	633.721
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			559.623.933,51	633.721
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				
<b>6a. Handelsbestand</b>				
<b>7. Beteiligungen</b>				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.071.447,10	EUR		( 904 )
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			6.926.998,59	8.728
darunter:				
Treuhandkredite	6.926.998,59	EUR		( 8.728 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		15.614,95		26
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			15.614,95	26
<b>12. Sachanlagen</b>			17.465.715,45	18.297
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			5.044.263,09	3.344
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			42.545,46	30
<b>Summe der Aktiva</b>			2.427.911.803,55	2.463.619

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2023 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		131.507,35		123
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		88.323.231,40		128.704
			88.454.738,75	128.827
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	564.053.085,58			632.909
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	4.257.632,09			6.512
		568.310.717,67		639.422
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.027.807.251,27			1.033.895
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	295.345.336,17			220.622
		1.323.152.587,44		1.254.517
			1.891.463.305,11	1.893.939
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
			0,00	0
			0,00	0
<b>3a. Handelsbestand</b>				
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			6.926.998,59	8.728
darunter:				
Treuhandkredite	6.926.998,59 EUR			( 8.728 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			3.672.789,18	3.526
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			561.460,25	574
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		14.042.587,00		13.638
b) Steuerrückstellungen		0,00		14
c) andere Rückstellungen		10.277.666,57		10.601
			24.320.253,57	24.253
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			0,00	0
<b>10. Genussrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			186.000.000,00	180.000
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	223.972.291,37			221.281
		223.972.291,37		221.281
d) Bilanzgewinn		2.539.966,73		2.492
			226.512.258,10	223.772
<b>Summe der Passiva</b>			2.427.911.803,55	2.463.619
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		37.233.387,86		41.197
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			37.233.387,86	41.197
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		41.039.852,10		60.883
			41.039.852,10	60.883

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2023 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		43.538.469,35		40.004
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		( 0 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		( 0 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		7.984.901,14		6.711
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		( 0 )
		51.523.370,49		46.715
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		17.918.687,78		12.438
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	4.706,60	EUR		( 6 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	132.937,18	EUR		( 108 )
			33.604.682,71	34.277
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		7.991.580,62		6.164
b) Beteiligungen		1.590.984,66		1.604
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			9.582.565,28	7.768
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		16.590.887,64		16.434
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		759.962,76		576
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			15.830.924,88	15.858
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	EUR	0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			2.013.710,18	3.181
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	112.887,40	EUR		( 111 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	23.412,00	EUR		( 52 )
<b>9. (weggefallen)</b>			61.031.883,05	61.084
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		18.299.920,83		17.537
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		5.358.541,44		5.416
darunter:				
für Altersversorgung	1.991.908,46	EUR		( 2.237 )
			23.658.462,27	22.953
b) andere Verwaltungsaufwendungen		9.516.754,99		9.195
			33.175.217,26	32.148
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			1.278.524,53	1.508
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			837.146,25	848
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	970,65	EUR		( 3 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	126.127,25	EUR		( 167 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		11.603
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		2.406.467,46		0
			2.406.467,46	11.603
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		14.971.354,70		0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		489
			14.971.354,70	489
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		0,00		0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		6.000.000,00		4.000
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		7.176.107,77		11.466
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		2.856.002,23		4.184
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		80.138,81		90
			2.936.141,04	4.274
<b>25. Jahresüberschuss</b>			4.239.966,73	7.192
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			4.239.966,73	7.192
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			4.239.966,73	7.192
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		1.700.000,00		4.700
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			1.700.000,00	4.700
<b>29. Bilanzgewinn</b>			2.539.966,73	2.492

# Lagebericht 2024

## der Sparkasse Starkenburg

### A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

#### 1. Rahmenbedingungen

##### 1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2024 mit mittlerem Tempo gewachsen. Nach den Zahlen des Internationalen Währungsfonds lag die globale Wachstumsrate mit 3,2 % auf ähnlichem Niveau wie im Jahr davor.

Die im Jahr 2023 in vielen Ländern noch sehr hohen Inflationsraten konnten im zurückliegenden Jahr in den meisten Fällen weitgehend unter Kontrolle gebracht werden. Beim Wachstum blieb Deutschland mit seiner Stagnation unter dem Durchschnitt des Euroraums. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) war zuletzt kaum höher als 2019. Rechnerisch ergibt sich nur ein minimaler preisbereinigter Zuwachs von 0,3 % über fünf Jahre. Fast alle anderen Länder sind wirtschaftlich besser aus der Pandemie gekommen. Deutschland verlor auch im internationalen Handel an Wettbewerbsfähigkeit und folglich an Marktanteilen. Die Importe erhöhten sich real leicht mit 0,2 % während sich der Export real mit -0,8 % wie schon im Jahr davor, erneut leicht rückläufig entwickelte. Der Außenhandel dämpfte damit die deutsche BIP-Entwicklung. Die Investitionstätigkeit in Deutschland war 2024 erneut stark rückläufig. Ein Grund dafür, war das über weite Strecken des Jahres noch hohe Zinsniveau. Vor allem aber hemmen die nicht absehbaren Rahmenbedingungen wie die Unklarheit über den Entwicklungsverlauf energetischer Umbauten, die Investitionstätigkeit. Des Weiteren belasten bürokratische Hürden und Regulatorien die Planungen der Unternehmen.

Die größte Verwendungskomponente des BIP, der Konsum, erzielte im abgelaufenen Jahr einen kleinen positiven Wachstumsbeitrag. Die privaten Konsumausgaben stiegen dabei real um 0,3 %, was angesichts der Einkommenssteigerung der privaten Haushalte allerdings kräftiger zu erwarten gewesen wäre, denn die Kaufkraft der verfügbaren Einkommen erhöhte sich bei der gedämpften Inflation deutlich. Die Erklärung hierfür liegt an der gestiegenen Sparquote der privaten Haushalte, die nach Schätzungen des statistischen Bundesamtes auf 11,6 % beziffert wird. Der Staatskonsum jedoch ist die einzige Verwendungskomponente des BIP, die 2024 deutlich um 2,6 % zulegte, vorrangig getrieben durch die Ausgaben für Verwaltung und Gesundheit. Trotz rekordhoher Steuereinnahmen und Sozialabgaben schloss der gesamtstaatliche Haushalt mit einem Defizit von gut EUR 113 Mrd ab.

Die Rückführung der Inflationsraten wurde erfreulicherweise im Jahr 2024 fortgesetzt. Allerdings war dies auch einer teilweisen Normalisierung der Energiepreise zu verdanken. Die sogenannten Kernraten, die die Einflüsse der Energiepreise und der oft volatilen Nahrungsmittelpreise herausrechnen, blieben auch im zurückliegenden Jahr auf erhöhtem Niveau. Hier zeigen sich vor allem die lohnintensiven Dienstleistungsgeschäfte als Treiber der Anstiege.

Die Leitzinspolitik der Europäischen Zentralbank wurde mit Hinblick auf die weitgehend unter Kontrolle gebrachte Inflation geändert. Im Juni 2024, neun Monate nachdem der Leitzins mit 4 % für die Einlagefazilität seinen Höchststand erreicht hat, gab es die erste Zinssenkung. In insgesamt vier Senkungsschritten, um je 25 Basispunkte, wurde im Dezember 2024 die Drei-Prozent-Marke erreicht.

An den Anleihenmärkten zeigte sich diese Entwicklung schon zum Jahreswechsel 2023/2024. Die Kapitalmarktzinsen waren bereits stark gesunken. Davon stimuliert entwickelte sich der Deutsche Aktienindex (DAX) gut, was aufgrund der eher schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung überraschte.

Auf den ersten Blick blieb der Arbeitsmarkt auch im zurückliegenden Jahr stabil. Tatsächlich hat sich die Beschäftigungsentwicklung im Jahresverlauf deutlich abgeflacht. Während das verarbeitende Gewerbe und der Bau schon länger Beschäftigung reduzieren, waren Zuwächse zuletzt allein bei Dienstleistungen und dort am stärksten im Gesundheitssektor zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote in der Definition der Bundesagentur für Arbeit erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2024 leicht auf 6,0 %. Die Arbeitsmarktperspektiven sorgten für Verunsicherung und hemmten die Kauflust der privaten Haushalte.

Für den Konjunkturbericht 2025 der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar wurden Unternehmen in Südhessen befragt, wie sie ihre wirtschaftliche Lage beurteilen. 20 % dieser Unternehmen bezeichnen ihre Lage als gut, 54 % als befriedigend und 26 % als schlecht. Somit bleibt der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen im Nega-

tivbereich. Aktuell beträgt er minus sechs Prozentpunkte, zwei Punkte weniger als in der Herbstumfrage des Vorjahres. Beim Vergleich der Wirtschaftszweige lassen sich deutliche Unterschiede erkennen. Hier präsentieren sich die Kreditinstitute am besten. Am schlechtesten geht es momentan dem Einzelhandel und dem Gastgewerbe, da hier die Kaufzurückhaltung der Konsumenten deutlich spürbar ist. Auch die Erwartungshaltung der Unternehmen ist negativ. Der Erwartungssaldo bleibt mit minus 18 Prozentpunkten im roten Bereich. Es rechnen nur 13 % der Unternehmen mit einer Verbesserung, 56 % mit einer Stagnation und 31 % haben wenig Hoffnung auf Besserung. Im Kreditgewerbe zeigt man sich zuversichtlich. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Starkenburg liegt im Kreis Bergstraße, einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Er ist Mitglied von zwei Metropolregionen und verfügt über direkte Anschlüsse zu mehreren Autobahnen und vielen Fernstraßen. Auch der Weltflughafen Frankfurt International Airport und der Messe- und Finanzplatz Frankfurt am Main sind gut erreichbar. Darüber hinaus befindet sich der zweitgrößte Binnenhafen Europas im angrenzenden Mannheim sowie ein Containerterminal im fünfundzwanzig Kilometer entfernten Gernsheim. Gewerbe- und Industrieflächen stehen in größerem Umfang zur Verfügung.

International tätige Unternehmen und Wachstumsbranchen haben sich hier angesiedelt. Zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen haben sich als Dienstleistungsbetriebe und Zulieferer für internationale Firmen etabliert. Eine Vielzahl an Industrie-, Handels- und Handwerksbetrieben bilden das wirtschaftliche Rückgrat des Kreises. Durch die Universitäten der Städte Heidelberg, Frankfurt am Main, Mannheim und Darmstadt bestehen für Unternehmen gute Voraussetzungen für die Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern und Führungskräften, auch wenn sich der Fachkräftemangel in einigen Bereichen bemerkbar macht. Beim Mittelzentrenranking 2020 der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar belegt Heppenheim Rang 2 unter 16 hinsichtlich unterschiedlicher Standortfaktoren analysierten Kommunen in Südhessen. Die Arbeitslosenquote liegt im Kreis Bergstraße mit 4,3 % per Dezember 2024 deutlich unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt.

Aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen vieler unserer Unternehmenskunden mit den in den beiden Metropolregionen angesiedelten international tätigen Unternehmen sowie deren Funktion als große Arbeitgeber, wird die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kunden und damit auch die Geschäftsentwicklung der Sparkasse durch die beschriebenen internationalen und nationalen Faktoren beeinflusst. Wir sind zufrieden, dass die befürchtete Rezession vorerst nicht eingetreten ist und hoffen, dass sich die Lage positiv entwickelt.

#### **Quellenverzeichnis:**

IHK Darmstadt Rhein Main Neckar: Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2025  
[www.wirtschaftsregion-bergstrasse.de/Wirtschaft](http://www.wirtschaftsregion-bergstrasse.de/Wirtschaft)

## **1.2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen**

Das Jahr 2023 schloss mit einer außergewöhnlichen Zinsanstiegsphase ab. Die historischen schnellen und starken Zinsanstiege in den Jahren 2022 und 2023 waren eine Zäsur nach einer langen Niedrigzinsphase, in der sich erhebliche Finanzstabilitätsrisiken aufgebaut hatten.

Nach der letztmaligen Erhöhung des Leitzinses im Herbst 2023 erfolgte im Juni 2024 angesichts gesunkener Inflationsraten eine bis jetzt anhaltende Phase der Leitzinssenkung. Durch diese Maßnahmen haben sich die Finanzierungsbedingungen an den Märkten schrittweise verbessert. Im Bereich der Vermögenspreise stabilisieren sich die Wohnimmobilienpreise und auch die Preise für Gewerbeimmobilien sind nicht weiter zurückgegangen. An den Finanzmärkten sind die Bewertungsniveaus weiter gestiegen, sodass das Risiko von Marktpreiskorrekturen erhöht bleibt. Risiken aus Gewerbeimmobilienkrediten bleiben bei Banken hoch, was sich unter anderem am hohen Bestand notleidender Kredite, die durch Gewerbeimmobilien besichert sind, ablesen lässt. Für den gesamten Banken- und Versicherungssektor bleiben sie weiterhin überschaubar. Das nach dem Zinsanstieg gesunkene Kreditwachstum ist weiterhin gering, stabilisierte sich aber im Verlauf des Jahres 2024 auf niedrigem Niveau, was auf die nach wie vor schwache Konjunktur zurückzuführen ist.

Im Bereich der Refinanzierungskosten der Banken sind die Zinsen für täglich fällige Bankeinlagen im Vergleich zu historischen Zinsanstiegsphasen nicht so stark gestiegen. Das wirkte sich positiv auf den Zinsüberschuss der Banken aus. Der Wertberichtigungsbedarf im Kreditgeschäft ist insgesamt stark gestiegen, allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau. Wegen der zurückhaltenden Konjunktur und den erhöhten Kreditzinsen nehmen die Wertberichtigungen vermutlich auch in den nächsten Quartalen weiter zu.

Vor dem Hintergrund der Entwicklungen im makrofinanziellen Umfeld zeigte sich eine Verlangsamung des Abschwungs des Finanzzyklus im vergangenen Jahr. Die Kreditentwicklung stabilisierte sich im Verlauf des Jahres. Die Banken verhielten sich bei der Kreditvergabe aber zurückhaltend und unternehmens- und haushaltsspezifische Faktoren wurden stärker in der Risikoeinschätzung berücksichtigt.

An den Finanzmärkten deutete ein hohes Bewertungsniveau auf ein größeres Rückschlagpotenzial hin. Das Risiko von Marktpreiskorrekturen und die damit entstehenden Verluste bei Finanzdienstleistern bleiben erhöht. Insgesamt hat sich die finanzielle Stabilitätslage in Deutschland gebessert.

Außerhalb von Deutschland, insbesondere im Euroraum und in den USA, ist die Schuldentragfähigkeit der einzelnen Staaten nicht so stabil. Vor allem realwirtschaftliche und finanzielle Verflechtungen könnten sich auf das deutsche Finanzsystem auswirken.

Bisher bleibt das deutsche Finanzsystem stabil, auch wenn das Risiko verschiedener geopolitischer Spannungen hoch bleibt. Weiterhin werden von Finanzexperten auch die Risiken eines unmittelbaren CO<sub>2</sub> Preisanstiegs in der Zukunft gesehen, der sich direkt auf das deutsche Finanzsystem auswirken könnte. Bisher zeigten aber solche Stresstestszenarien, dass die Verluste für das Finanzsystem überschaubar bleiben.

Im Pressebericht des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen zeigte sich der Geschäftsführende Präsident Stefan Reuß besorgt über die schwache Entwicklung der deutschen Wirtschaft, die aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen und vielfältiger Unsicherheiten an einem Stimmungstiefpunkt angelangt sei. Dies begründet die aktuelle Zurückhaltung bei den Investitionen und dem Konsum, was den Konjunkturmotor nicht anspringen lasse. Interessanterweise hielten internationale Manager Deutschland nach wie vor für einen herausragenden Standort und einen der attraktivsten Märkte, was nicht nur an der Rechtssicherheit und der hohen sozialen Balance hierzulande liege. Als weitere große Vorteile würden die starken Forschungsnetze aus Wirtschaft und Universitäten sowie das hohe Fachwissen der Belegschaft genannt.

Die Sparkasse Starkenburg hat ihre soliden Kreditvergabegrundsätze weiterhin nicht gelockert. Grundlage jeder individuell getroffenen Kreditentscheidung ist die Kapitaldienstfähigkeit des Kreditnehmers, sowie der Einsatz angemessener Eigenmittel, mit dem Ziel, dass das Kreditgeschäft dauerhaft werthaltig ist. Nicht jedes mögliche Geschäft ist deshalb gemacht worden. Die Bonität unserer Kreditnehmer wird regelmäßig mittels der in der Sparkassen-Finanzgruppe eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren überprüft. Sofern Warnsignale auftreten, werden frühzeitig risikobegrenzende und –minimierende Maßnahmen eingeleitet.

Insgesamt beeinflussen die, durch die Geldpolitik und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bestimmten, Rahmenbedingungen auch die Sparkasse Starkenburg. Aufgrund unserer soliden wirtschaftlichen Ausgangsposition, der fortwährenden Anpassungs- und Optimierungsprozesse und der Nähe zu unseren Kunden sind wir jedoch zuversichtlich, der Wirtschaft und den Menschen in der Region auch weiterhin als starker Partner zur Seite zu stehen.

#### **Quellenverzeichnis:**

Deutsche Bundesbank: Finanzstabilitätsbericht 2024

### **1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse**

Die Sparkasse Starkenburg ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts; Sitz ist Heppenheim (Bergstraße). Träger ist der Sparkassenzweckverband Heppenheim (Bergstraße). Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf das Verbandsgebiet des Sparkassenzweckverbandes. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main/Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin/Bonn, angeschlossen.

Die Sparkasse hat die Aufgabe, als ein dem Gemeinwohl der Region dienendes Wirtschaftsunternehmen in ihrem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen und ist daher eng mit den in diesem Gebiet lebenden Menschen und den dort angesiedelten Unternehmen verbunden.

Rechtliche Grundlagen für die Sparkasse sind insbesondere das Kreditwesengesetz und das Hessische Sparkassengesetz.

Für ihre Verbindlichkeiten haftet die Sparkasse mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist die Sparkasse dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Teilfonds der Sparkassen durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Teilfonds der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist von der BaFin anerkannt. Ergänzend zur Instituttsicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Als zusätzliche, neben dem nationalen Sicherungssystem existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen Finanzgruppe Hessen-Thüringen mit einem Gesamtvolumen von EUR 600 Mio instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Im Zuge der Etablierung eines neuen Zusatzfonds auf der Ebene des Instituttsicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe wird das im Reservefonds vorhandene Vermögen beginnend ab 2025 in acht linearen Raten auf den neuen Zusatzfonds übertragen. Dabei werden die der Landesbank Hessen-Thüringen zuzurechnenden Mittel im Reservefonds auf den Zusatzfonds der Sicherungsreserve der Landesbanken und die den Sparkassen zuzurechnenden Mittel auf den Zusatzfonds des Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) übertragen. Das Haftungsvolumen von EUR 600 Mio reduziert sich ebenfalls linear über acht Jahre. Die Haftungswirkung des Reservefonds bleibt während der Übertragungsphase mit dem jeweils noch gegebenen Haftungsvolumen erhalten und steht der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-

Thüringen für Stützungsmaßnahmen zur Verfügung. Für die Differenz zwischen dem im Reservefonds verbliebenen eingezahlten Gesamtbetrag und dem im Zeitablauf reduzierten Haftungsvolumen übernimmt der SGVHT die Haftung. Dieser Differenzbetrag kann auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden.

Ungeachtet der Tatsache, dass wir vom BGH-Urteil vom 6. Oktober 2021 (XI ZR 234/20) zu unwirksamen Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen nicht unmittelbar als Prozessbeteiligte betroffen sind, haben wir die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft. Soweit die von uns abgeschlossenen Sparverträge eine vergleichbare Ausgestaltung haben, haben wir für eventuelle Zinsansprüche der Kunden die in unserem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 dotierten Rückstellungen neu bewertet und fortgeführt. Dabei haben wir im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung die Wahrscheinlichkeit, dass Kunden aus bereits beendeten, noch nicht verjährten Sparverträgen weitere Zinsansprüche geltend machen, geschätzt. Für noch laufende Sparverträge werden wir spätestens zum Ende der Vertragslaufzeit eine Abrechnung unter Berücksichtigung der im Urteil des BGH festgelegten Grundsätze vornehmen. Für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 haben wir die Entscheidung des BGH vom 9. Juli 2024 zu einem geeigneten Referenzzinssatz berücksichtigt. Für die aus der bisherigen Vertragslaufzeit sich ggf. ergebenden Zinsnachzahlungen haben wir unter Berücksichtigung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ebenfalls entsprechende Rückstellungen gebildet.

Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkung des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

## 2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Provisionsüberschuss in TEUR i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs
- Risikoaufwandsquote (Bewertungsergebnis ohne Vorsorgereserven sowie ohne Fonds für allgemeine Bankrisiken im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS)
- Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- harte Kernkapitalquote nach CRR
- Liquidity Coverage Ratio (LCR nach delVO)

NPL-Quote (Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen).

Die Werte unserer Leistungsindikatoren für das abgelaufene Jahr 2024 sowie unseren jeweiligen Prognosen für das aktuelle Jahr sind den entsprechenden Textpassagen unseres Lageberichts zu entnehmen.

## 3. Darstellung des Geschäftsverlaufs

### 3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 35,7 Mio auf EUR 2.427,9 Mio verringert.

Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen erfuhr einen Rückgang um EUR 39,7 Mio auf EUR 2.465,1 Mio.

Die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) auf Grundlage des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation, die als Basis für alle im Bereich der Ertragslage (Ziffer 4.1) berechneten Kennzahlen dient, hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 39,1 Mio auf EUR 2.465,8 Mio verringert und liegt damit deutlich unter unserem ursprünglichen Planwert von EUR 2.505,3 Mio.

Die Sparkasse konnte im Jahr 2024 dennoch ein zufriedenstellendes Ergebnis erreichen. Auf der Passivseite bei den Kundeneinlagen und hier insbesondere bei den Spareinlagen reduzierten sich die Bestände stärker als wir es erwartet hatten. Die zusätzlichen leichten Bestandsrückgänge bei den Sichteinlagen konnten dabei auch nicht von den ebenfalls sprunghaft angestiegenen Volumina bei den Termineinlagen und wieder neu in die Produktpalette aufgenommenen Sparkassenbriefe kompensiert werden. Auf der Aktivseite konnte durch den anhaltenden Aufbau unseres Masterfonds die Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wie geplant ausgebaut werden. Das übrige Eigengeschäft in Wertpapieren unterlag, aufgrund der Rückführung von Termingeldaufnahmen bei Kreditinstituten, den leichten Mittelabflüssen im Einlagengeschäft mit unseren Kunden, bei gleichzeitig leicht ausgebautem Kundenkreditgeschäft, deutlichen Abschmelzungseffekten. Der Zuwachs innerhalb des

Kundenkreditgeschäfts, welcher geringer als geplant ausgefallen ist, wird dabei durch die steigenden Volumina der Kredite von Geschäfts- und Privatkunden getragen.

### 3.2. Bilanzstruktur

Aktiva	2024		2023	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Barreserve	26,7	1,1 %	28,9	1,2 %
Forderungen an Kreditinstitute	216,0	8,9 %	191,4	7,8 %
Forderungen an Kunden	1.381,0	56,9 %	1.376,2	55,9 %
Wertpapiere	760,7	31,3 %	822,8	33,4%
Beteiligungen	14,0	0,6 %	13,8	0,6 %
Übrige Aktiva	29,5	1,2 %	30,5	1,1 %
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.427,9</b>	<b>100,0 %</b>	<b>2.463,6</b>	<b>100,0 %</b>

Passiva	2024		2023	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Bankengelder	88,5	3,6 %	128,8	5,2 %
Kundengelder	1.891,5	77,9 %	1.893,9	76,9 %
Fonds für allgemeine Bankrisiken	186,0	7,7 %	180,0	7,3 %
Eigenkapital	226,5	9,3 %	223,8	9,1 %
Übrige Passiva	35,4	1,5 %	37,1	1,5 %
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.427,9</b>	<b>100,0 %</b>	<b>2.463,6</b>	<b>100,0 %</b>

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Vergleich zum Vorjahr stichtagsbezogen um EUR 24,6 Mio auf EUR 216,0 Mio gestiegen, was maßgeblich auf die Nutzung der Einlagenfazilität (Anlage von Übernachtguthaben) bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen ist. Der Bestand liegt damit weit über unserem rückläufig geplanten Erwartungswert.

Das Kundenkreditgeschäft stellt sich im Vergleich zum Vorjahr mit EUR 1.381,0 Mio um EUR 4,8 Mio stärker dar. Der Zuwachs verteilt sich dabei erfreulicherweise auf den Bereich der privaten sowie geschäftlichen Darlehen. Das tatsächliche Ergebnis liegt aber insgesamt deutlich unter unserem geplanten Erwartungswert.

Der Wertpapierbestand ist um EUR 62,1 Mio im Vergleich zum Vorjahr gesunken und beträgt per Jahresende EUR 760,7 Mio. Damit liegt die Entwicklung unter unserem prognostizierten Planwert, bei dem wir mit einem Bestandsanstieg gerechnet haben.

Auf der Passivseite sind die Bankengelder mit EUR 40,3 Mio auf einen Bestand von EUR 88,5 Mio rückläufig. Der Rückgang ist in diesem Bereich stärker ausgefallen, als wir das erwartet hätten.

Das Kundengeschäft ist um EUR 2,4 Mio auf EUR 1.891,5 Mio zurückgegangen. Dabei nahmen die Spareinlagen massiv ab, wohingegen die gestiegenen Termingeldeinlagen und die wiedereingeführten Sparkassenbriefe die Rückgänge kompensieren konnten. Da sich aber auch gleichzeitig die Sichteinlagen unserer Kunden leicht reduzierten, kam es insgesamt betrachtet zu der leichten Bestandsabschmelzung. Ursprünglich hatten wir mit leichten Bestandszuwächsen gerechnet.

### 3.3. Kreditgeschäft

	2024 Mio EUR	2023 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Kundenkreditvolumen	1.466,2	1.487,0	-20,8
darunter:			
Forderungen an Kunden	1.381,0	1.376,2	4,8
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	630,0	655,9	-25,9
darunter:			
Kommunalkredite	69,9	75,0	-5,1

Das Kundenkreditvolumen, bestehend aus Kundenforderungen, Treuhandkrediten, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen, hat sich um EUR 20,8 Mio auf EUR 1.466,2 Mio verringert. Diese Minderung ist maßgeblich auf den Rückgang der unwiderruflichen Kreditzusagen i. H. v. EUR 19,8 Mio zurückzuführen. Die Eventualverbindlichkeiten reduzierten sich um EUR 4,0 Mio, die Treuhandkredite verringerten sich ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr um EUR 1,8 Mio.

Bei den Forderungen an Kunden entfallen EUR 2,8 Mio des Gesamtwachses auf Darlehen unserer Geschäftskunden und EUR 2,2 Mio auf das Privatkundengeschäft. Bei den öffentlichen Haushalten gab es einen Rückgang von EUR 0,2 Mio. Mit dem Kreditgeschäft sind wir trotz der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen insgesamt noch zufrieden.

#### Forderungen an Kunden nach Kreditarten bzw. Kreditnehmern

	2024 Mio EUR	2023 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Forderungen an Kunden	1.381,0	1.376,2	4,8
davon: Kontokorrentkredite an			
Privatkunden	1,7	1,6	0,1
Geschäftskunden	7,3	9,5	-2,2
öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0
davon: Darlehen an			
Privatkunden	458,0	453,9	4,1
Geschäftskunden	769,3	761,6	7,7
öffentliche Haushalte	40,3	40,5	-0,2
davon: Weiterleitungsdarlehen an			
Privatkunden	32,6	34,6	-2,0
Geschäftskunden	50,1	52,7	-2,6
öffentliche Haushalte	0,1	0,1	0,0
davon: Sonstige Kredite an			
Geschäftskunden	14,7	14,8	-0,1
öffentliche Haushalte	6,9	6,9	0,0

### 3.4. Eigenanlagen

Bei den Eigenanlagen ist ein Großteil unserer Investments entsprechend unserer Anlagestrategie in deutsche und europäische Financials erfolgt.

#### Aufteilung Eigenanlagen nach Anlageform

	2024 Mio EUR	2023 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen*	56,5	56,5	0,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	559,6	633,7	-74,1
Fonds	201,1	189,1	12,0
<b>Summe</b>	<b>817,2</b>	<b>879,3</b>	<b>-62,1</b>

\* inkl. bereits bei den Krediten (Kapitel 3.3) enthaltene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen an Unternehmen und öffentliche Haushalte

Die gesamten Eigenanlagen haben sich um EUR 62,1 Mio auf EUR 817,2 Mio verringert. Dabei reduzierten sich die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere um EUR 74,1 Mio, die Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen blieben konstant, während sich die Anteile an Investmentfonds durch Kapitalabrufe um EUR 12,0 Mio erhöhten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 waren insgesamt EUR 97,8 Mio an festverzinslichen Wertpapieren fällig, darunter EUR 94,3 Mio von Kreditinstituten. Darüber hinaus fanden Veräußerungen zu Marktwerten von EUR 82,6 Mio statt. Dem gegenüber betrug der Nennwert der Neuinvestments in diesem Bereich EUR 112,0 Mio. Dabei wurde zu 13 % in Staatsanleihen und zu 87 % in den Sektor deutscher und europäischer Financials investiert. Die durchschnittliche Laufzeit der neuen Abschlüsse beträgt rund 6 Jahre. Bezogen auf die Nominalwerte weisen per 31.12.2024 rund 4,5 % der Neuinvestitionen eine durchschnittliche Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren auf und rund 95,5 % eine Restlaufzeit von bis zu 10 Jahren.

### 3.5. Einlagengeschäft mit unseren Kunden

	2024 Mio EUR	2023 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
<b>Einlagen von Kunden</b>	<b>1.891,5</b>	<b>1.893,9</b>	<b>-2,4</b>
davon:			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.891,5	1.893,9	-2,4
davon: Spareinlagen	568,3	639,4	-71,1
davon: andere Verbindlichkeiten	1.323,2	1.254,5	68,7
davon: täglich fällig	1.027,8	1.033,9	-6,1
davon: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	295,4	220,6	74,8

Das Volumen der gesamten Einlagen unserer Kunden verringerte sich im Vergleich der beiden Bilanzstichtage geringfügig um EUR 2,4 Mio auf EUR 1.891,5 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden bleiben die wichtigste Refinanzierungsquelle.

Beim Bestand an Spareinlagen sind wir von einer Reduzierung der Bestände ausgegangen. Diese trat noch stärker ein als gedacht. Es gab eine Bestandsverringerung von EUR 71,1 Mio auf EUR 568,3 Mio. Bei den anderen Verbindlichkeiten blieben die täglich fälligen Verbindlichkeiten entgegen unserer Erwartung nahezu konstant mit einem Rückgang um EUR 6,1 Mio auf EUR 1.027,8 Mio. Hier sind wir von stärker sinkenden Beständen ausgegangen. Infolge der Marktzensentwicklung hat die Sparkasse auch im Jahr 2024 wieder mehrjährige Termineinlagen angeboten und Sparkassenbriefe wieder in die Produktpalette aufgenommen, welche weit überwiegend von unseren Privatkunden, aber auch von Unternehmen genutzt wurden. Der Bestand der Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist erhöhte sich folglich um EUR 74,8 Mio auf EUR 295,4 Mio. Wir hatten jedoch mit einem höheren Anstieg gerechnet.

### 3.6. Interbankengeschäft

Bei Forderungen an Kreditinstitute sind wir von rückläufigen Beständen ausgegangen, tatsächlich erhöhten sie sich um EUR 24,6 Mio auf insgesamt EUR 216,0 Mio. Darunter erhöhten sich die täglich fälligen Forderungen um EUR 19,5 Mio, was weit überwiegend auf die höheren Bestände bei der Bundesbank Einlagenfazilität (+ EUR 17,8 Mio) zurückzuführen ist. Die Bestandserhöhung bei den anderen Forderungen bedingte sich durch Darlehen von Kreditinstituten (+ EUR 5,1 Mio).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um EUR 40,3 Mio auf EUR 88,5 Mio. Dabei blieben die täglich fälligen Verbindlichkeiten nahezu konstant, die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist reduzierten sich um EUR 40,4 Mio, was weit überwiegend auf die Fälligkeit von zwei Termingeldaufnahmen über insgesamt EUR 35,0 Mio zurückzuführen ist. Die Entwicklung übertraf insgesamt unseren rückläufig geplanten Erwartungswert. Rund 96 % der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen aus Weiterleitungsdarlehen, die wir an unsere Kunden weitergereicht haben.

Daneben hat sich der Bestand der gegenüber Kreditinstituten bestehenden Treuhandverbindlichkeiten korrespondierend zu den Treuhandkrediten an Kunden verringert.

### 3.7. Nicht bilanzielles Kundengeschäft

#### 3.7.1. Depot B-Geschäft

Der Kurswert der Depots unserer Kunden erhöhte sich um 2 % und stellte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

<b>Depot B-Geschäft</b>	<b>2024</b> Mio EUR	<b>2023</b> Mio EUR	<b>Veränderungen</b> Mio EUR
Kundendepotbestand* (Kurswerte)	809,3	793,4	15,9
Darunter: DekaBank	432,8	406,9	25,9

\* inkl. Vermögensverwaltung und Direktdepots

Das von uns betreute Depot B-Volumen (ohne Direktdepots, Vermögensverwaltung und DekaBank) verminderte sich auf EUR 363,8 Mio (Vorjahr: EUR 377,6 Mio) und verteilt sich auf 2.590 S-Broker Comfort Depots. Das durch die DekaBank verwaltete Volumen entfällt auf 9.875 DekaBank-Depots.

#### 3.7.2. Verbundgeschäft

##### Sparkassenversicherung – SV

Die Altersvorsorge und die Absicherung von Lebensrisiken sind zentrale Bedürfnisfelder unserer Kunden. Die Ergebnisentwicklung auf Bestandsebene sehen wir gemischt, insbesondere da unser Jahresziel im Teilbereich der Lebensversicherungen von EUR 18 Mio mit EUR 13,3 Mio deutlich verfehlt wurde. Ursächlich hierfür war das veränderte Anlageverhalten der Kunden, der Fokus lag im Wertpapiergeschäft oder auf Festzinsprodukte, als alternative Anlageformen.

Bei den sogenannten Komposit-Versicherungen verzeichnen wir gegenüber dem Vorjahr erfreuliche Zuwächse. So ist der Jahresnettobeitrag gegenüber dem Vorjahr um 28,5 % auf 341 TEUR deutlich gestiegen. Dieses tatsächliche Ergebnis übertrifft unsere Erwartungen. Wir sind am Jahresanfang eher von gleichbleibenden Nettobeiträgen in Höhe von 290 TEUR ausgegangen.

##### Landesbausparkasse – LBS

Trotz der spürbaren Zinsveränderungen besteht insgesamt bei nahezu allen Sparkassen eine geringere Nachfrage nach Bauspar-Lösungen. Die LBS Hessen-Thüringen hat in ihrem Geschäftsgebiet Umsatzrückgänge von rund 19 % zu verkraften. Vor diesem Hintergrund sind auch unsere Absätze mit EUR 38,3 Mio im Vergleich zum Vorjahr um rund 9 % zurückgegangen. Unser hoher Planwert von EUR 50 Mio wurde damit deutlich verfehlt. Wir werden im Jahr 2025 weiter versuchen, die von uns erwarteten Potenziale auch zu heben.

### **Kreditvermittlung an die S-Kreditpartner GmbH (SKP)**

Wir vermitteln Privat- und Kraftfahrzeugfinanzierungen an die SKP. Auch wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen insgesamt eine gewisse Zurückhaltung der Verbraucher zeigen, glauben wir aufgrund der tatsächlichen Absatz-Ergebnisse eine Konsolidierung erreicht zu haben. Die planmäßige Belegung der Absätze im Jahr 2024 auf EUR 11 Mio (Vorjahr EUR 8,8 Mio) zeigt, dass wir unseren Erwartungswert von EUR 12 Mio damit knapp verfehlt haben.

### **3.8. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf**

Trotz weiterhin herausfordernder Rahmenbedingungen mit Blick auf die anhaltenden politischen und geostrategischen Unsicherheiten, insbesondere durch die hohe Inflation und den anhaltenden Fachkräftemangel, ist das Geschäftsjahr 2024 zufriedenstellend ausgefallen. Im Kreditgeschäft ergibt sich in Kombination mit dem zuletzt wieder leicht verbesserten, jedoch insgesamt noch schwachen, Neugeschäft, ein leichtes Bestandswachstum. Im Einlagengeschäft mit unseren Kunden kam es zu Umschichtungen von Sicht- und/oder Spareinlagen in Festgelder und Sparkassenbriefe, aber auch in den bilanzunwirksamen Wertpapierbereich. Die Wertpapierumsätze haben sich vergleichsweise stark erhöht, wodurch wir unser Wertpapier-Ertragsziel deutlich übertreffen konnten, womit wir insgesamt zufrieden sind. Mit dem Bauspargeschäft sind wir nicht zufrieden, denn wir konnten unser gegenüber dem Vorjahr deutlich vermindertes Provisionsziel nicht annähernd erreichen. Bei den langfristigen Vorsorgeprodukten Lebens-/Rentenversicherung konnten wir unser im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgenommenes Jahresziel nur zu 75 % erreichen. Insgesamt sind wir mit dem Versicherungsgeschäft zufrieden und blicken durch spezielle Vertriebskampagnen auch positiv in die Zukunft.

## 4. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### 4.1. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2024 Mio EUR	Überleitung Mio EUR	2024 Mio EUR	in % der DBS	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsergebnis (inklusive GuV-Position 3)	43,2	0,3	43,5	1,77	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	15,8	0,3	16,1	0,65	Provisionsüberschuss
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	-34,5	0,8	-33,7	-1,37	Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1,2	-0,2	1,0	0,04	Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen
<b>Ergebnis vor Bewertung</b>	<b>25,7</b>	<b>1,2</b>	<b>26,9</b>	<b>1,09</b>	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>
Bewertungsergebnis	-18,6	0,0	-18,6	-0,76	Bewertungsergebnis
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>7,1</b>	<b>1,2</b>	<b>8,3</b>	<b>0,34</b>	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-0,8	-0,8	-0,03	neutrales Ergebnis
Steuern	-2,9	-0,4	-3,3	-0,13	Steuern
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4,2</b>	<b>0,0</b>	<b>4,2</b>	<b>0,17</b>	<b>Jahresüberschuss</b>

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Die in der Überleitungsspalte dargestellten wesentlichen Unterschiede zwischen der Gewinn- und Verlustrechnung und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise ergeben sich größtenteils aus periodenfremden, außerordentlichen oder nicht sparkassenbetrieblichen Sachverhalten. Im Detail verweisen wir auf die Ausführungen zum neutralen Ergebnis.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2024 Mio EUR	2023 Mio EUR	Veränderungen in	
			Mio EUR	%
Zinsüberschuss	43,5	42,2	1,3	3,1
Provisionsüberschuss	16,1	15,9	0,2	1,3
Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)	-33,7	-32,1	-1,6	5,0
Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen	1,0	0,9	0,1	11,1
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>26,9</b>	<b>26,9</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>
Bewertungsergebnis	-18,6	-15,3	-3,3	21,6
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>8,3</b>	<b>11,6</b>	<b>-3,3</b>	<b>-28,4</b>
neutrales Ergebnis	-0,8	0,0	-0,8	0,0
Steuern	-3,3	-4,4	1,1	-25,0
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4,2</b>	<b>7,2</b>	<b>-3,0</b>	<b>-41,7</b>

Entgegen unserer Erwartung stellt sich das Betriebsergebnis vor Bewertung konstant dar. Im Vorjahr prognostiziert wurde ein deutlicher Rückgang; es ergibt sich eine positive Planabweichung von EUR 2,0 Mio. Wir beurteilen das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2024 daher als zufriedenstellend.

Der Zinsüberschuss bleibt die wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Zuwachs von EUR 1,3 Mio, welcher höher als von uns geplant ausgefallen ist. In der Summe liegt der Zinsüberschuss bei EUR 43,5 Mio, hiervon entfallen EUR 61,5 Mio auf den Zinsertrag sowie EUR 18,0 Mio auf den Zinsaufwand. Für das Jahr 2024 wurden sowohl im Zinsertrag als auch im Zinsaufwand deutliche Zuwächse erwartet. Diese Einschätzung hat sich grundsätzlich bestätigt. Bei den Geldmarktzinsen (Laufzeit bis ein Jahr) sind wir von fallenden Marktzinsen ausgegangen. Diese Einschätzung war grundsätzlich korrekt, tatsächlich fiel der Marktzinsrückgang noch stärker aus als von uns erwartet. Bei den Kapitalmarktzinsen (mittlere bis lange Laufzeiten) sind wir von einem Anstieg ausgegangen, tatsächlich sind diese aber nahezu konstant geblieben. Die Entwicklung der Marktzinsen führte im Vergleich zu unserer Planung sowohl zu positiven als auch zu negativen Effekten, welche aber insgesamt als wenig bedeutend einzustufen sind. Vielmehr ist die Steigerung auf die im Zinsüberschuss enthaltenen laufenden Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich hier ein Plus von EUR 2,0 Mio, was auf die gestiegenen Erträge aus unserem bei der Dekabank geführten Masterfonds zurückzuführen ist, was unsere Erwartungen deutlich übertroffen hat.

Der Provisionsüberschuss ist im Jahr 2024 auf EUR 16,1 Mio bzw. 0,65 % der DBS gestiegen und liegt damit über unserem Planwert von EUR 15,0 Mio. Bei den Provisionserträgen ist die Zunahme dabei hauptsächlich auf gestiegene Provisionserträge für Investmentanteile (+ EUR 0,6 Mio) zurückzuführen. Die Provisionsaufwendungen fallen aufgrund von höheren Vermittlungsprovisionen für das Kreditgeschäft (+ EUR 0,2 Mio) höher aus. Mit dieser Entwicklung sind wir insgesamt zufrieden.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand) sind im Vergleich zum Vorjahr auf EUR 33,7 Mio gestiegen, womit wir unseren Planungswert nur minimal überschritten haben. Der Personalaufwand erhöhte sich auf EUR 23,4 Mio. Dabei kam es gegenüber unserer Planung zu größeren Einsparungen, was auf ungeplante Personalausstritte im Jahr 2024 zurückzuführen ist. Hinzu kamen vereinzelte längere Krankheitsphasen von Mitarbeitern, welche zum Ende der Lohnfortzahlung führten. Der Sachaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr auf EUR 10,3 Mio gestiegen und liegt deutlich über unserem Erwartungswert. Die Preissteigerungen entfallen dabei auf gestiegene Kosten für unser Rechenzentrum, Kosten für Dienstleistungen Dritter, sowie auf den Werbeaufwand (insgesamt + EUR 0,4 Mio).

Die Aufwands- und Ertragsrelation CIR (Cost-Income-Ratio) lag im Jahr 2024 bei 57,8 % (Vorjahr: 56,5 %)<sup>1</sup> und somit leicht über unserem ursprünglichen Erwartungswert von 57,5 %. Damit liegt sie auch innerhalb unserer strategischen Zielgröße von max. 70 %.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wurde mit Aufwendungen und Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen saldiert ausgewiesen. Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 6,0 Mio wurde in das Bewertungsergebnis einbezogen. Insgesamt stellt sich das Bewertungsergebnis im Kredit- und Wertpapiergeschäft mit -0,76 % der DBS deutlich negativ dar, was aber maßgeblich auf die Zuführung zu den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, sowie die erfolgte Bewertung zum strengen Niederstwert im Bereich unserer festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens zurückzuführen ist. Dabei stellt sich das Bewertungsergebnis des Wertpapiergeschäfts deutlich schlechter dar als erwartet. Ursprünglich hatten wir mit einem positiven Bewertungsbeitrag gerechnet. Das Bewertungsergebnis des Kreditgeschäfts blieb im Jahr 2024 neutral. Ursprünglich hatten wir hier ein negatives Ergebnis erwartet. Unter diesen Voraussetzungen liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung mit EUR 8,3 Mio unter dem Vorjahreswert und unseren Erwartungen.

Das zum Vorjahr deutlich schlechtere neutrale Ergebnis i.H.v. - EUR 0,8 Mio ist auf geringere Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen, sowie die im Jahr 2024 entfallenen Erträge aus Grundstücksveräußerungsgeschäften zurückzuführen. Bei den neutralen Aufwendungen ergaben sich geringere Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen, sowie geringere periodenfremde Personalaufwendungen.

Die Risikoaufwandsquote<sup>2</sup> beträgt 13,3 % (Vorjahr: -77 %) und befindet sich damit in unserem Erwartungskorridor von max. 50 %.

Der Gesamtsteueraufwand beträgt EUR 3,3 Mio und liegt somit unter dem Vorjahreswert von EUR 4,4 Mio.

Unter Berücksichtigung aller Ergebniskomponenten beträgt der Jahresüberschuss EUR 4,2 Mio, was über unserem in der Planung enthaltenen Wert liegt, womit wir sehr zufrieden sind. Nach der Vorwegzuführung von EUR 1,7 Mio zur Sicherheitsrücklage soll der verbleibende Bilanzgewinn, der sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert darstellt, mit EUR 1,5 Mio an den Träger ausgeschüttet und der Restbetrag ebenfalls der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

<sup>1</sup> (Ergebnis GuV 10 bis GuV 12 geteilt durch Ergebnis GuV 1 bis GuV 8) x 100

<sup>2</sup> (Bewertungsergebnis ohne Vorsorgereserven sowie ohne Fonds für allgemeine Bankrisiken im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung) in % der DBS

## 4.2. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Starkenburg war im Geschäftsjahr 2024 aufgrund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung jederzeit gewährleistet.

Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR nach delVO) lag zum 31.12.2024 bei 207,47 %. Die Monatsdurchschnittswerte bewegten sich in der Bandbreite zwischen 137,06 % und 197,05 %. Die Werte am Monatsultimo lagen zwischen 151,97 % und 233,05 %, wodurch die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestrate von 100 % jederzeit eingehalten wurde. Die LCR lag damit im Jahr 2024 im Rahmen unserer Erwartungen einer weiterhin stabilen Entwicklung. Aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und -abflüsse geht die Sparkasse davon aus, dass die Zahlungsfähigkeit auch zukünftig jederzeit gewährleistet ist. Die Dreimonatsprognose auf Basis des Bilanzstichtages zeigt eine LCR-Quote von 241,43 %.

Die gemäß der EU-Verordnung 575/2013 (CRR II) seit 30. Juni 2021 verbindlich zu erfüllende NSFR-Mindestquote beträgt 100 % und wurde jederzeit deutlich übertroffen. Die NSFR (Net Stable Funding Ratio) misst das Verhältnis zwischen erforderlicher Refinanzierung auf der Aktivseite und vorhandener Refinanzierung auf der Passivseite unter Berücksichtigung der Laufzeiten. Einen Überblick über die NSFR-Quoten des Berichtszeitraumes zeigt die folgende Tabelle:

31.12.2023	31.03.2024	30.06.2024	30.09.2024	31.12.2024
115,73 %	114,85 %	116,70 %	118,31 %	118,85 %

Die Sparkasse machte im Jahr 2024 von den Refinanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des Offenmarktsystems keinen Gebrauch. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

## 4.3. Vermögenslage

Im Jahresabschluss 2024 weisen wir einen Bilanzgewinn von EUR 2,5 Mio aus, der sich damit im Rahmen unserer Erwartungen bewegt. Nach der vom Verwaltungsrat im Rahmen der Gewinnverwendung noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird die Sicherheitsrücklage voraussichtlich EUR 225,0 Mio betragen.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurde um EUR 6 Mio auf EUR 186 Mio aufgestockt.

Die Angemessenheit der Eigenmittel der Sparkasse richtet sich nach dem in der Capital Requirements Regulation (CRR) vorgegebenen Kreditrisikostandardansatz bzw. Basisindikatoransatz für das operationelle Risiko. Die Gesamtkennziffer sowie die Kernkapitalquote überschreiten zum 31.12.2024 sowie im gesamten Jahresverlauf deutlich die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestquoten (8 %) sowie die unserer internen Steuerung zugrundeliegende Mindestquote von 15 %, die u. a. den Kapitalerhaltungspuffer und den SREP-Zuschlag berücksichtigt.

	31.12.2024 Mio EUR	31.12.2023 Mio EUR
Risikogewichtete Aktiva	1.626,0	1.638,8
Eigenmittel	401,3	391,7
darunter: (hartes) Kernkapital	401,3	391,7
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	24,7	23,9
(harte) Kernkapitalquote (in %)	24,7	23,9

Die Eigenmittelquote, die der harten Kernkapitalquote entspricht, ist zum 31. Dezember 2024 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen und liegt über unserem Planwert. Wir hatten mit einer deutlichen Ausweitung bei den risikogewichteten Aktiva gerechnet, tatsächlich ergab sich eine Reduzierung von 0,8 %, was somit unter unseren Erwartungen liegt. Diese Entwicklung ist dem Sachverhalt geschuldet, dass die Neuinvestitionen bei den festverzinslichen Wertpapieren des Eigendepots nicht mit den Fälligkeiten und Veräußerungen Schritt halten konnten.

Wir beurteilen die Eigenkapitalausstattung auch unter den zum 31.03.2025 steigenden Anforderungen durch die CRR III (Capital Requirements Regulation) weiterhin als gut. Wir sehen die Sparkasse unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftsentwicklung auch für die Zukunft mit ausreichenden Eigenmitteln ausgestattet.

## 5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2024	2023
Vollzeitkräfte	176	180
Teilzeit- und Ultimokräfte	135	133
	<b>311</b>	<b>313</b>
Auszubildende	24	27
<b>Insgesamt</b>	<b>335</b>	<b>340</b>

Die Personalkapazität hat sich im Durchschnitt des letzten Jahres leicht reduziert. Wohingegen die Anzahl der Vollzeitkräfte sowie der Auszubildenden/DH-Studenten gesunken ist, ist die Anzahl der Teilzeitkräfte leicht gestiegen. Personalfluktuationen nehmen in den letzten Jahren eine immer größere Rolle ein – die Anzahl hat sich im vergangenen Jahr erneut erhöht und bewegt sich weiterhin über dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre. Im Hinblick auf die Geschäftsfähigkeit bleibt zu sagen, dass sich drei der ausscheidenden Mitarbeitenden zuvor bereits in der passiven Phase der Altersteilzeit bzw. aufgrund Krankheit in einem ruhenden Arbeitsverhältnis befanden – dies berücksichtigt bleibt es dennoch ein wenn auch abgeschwächter Anstieg. Das Ausscheiden von Mitarbeitenden – sowohl aufgrund des Renteneintritts als auch aufgrund einer beruflichen Neuorientierung – konnte teilweise intern kompensiert oder durch eine Prozessoptimierung ausgeglichen werden. Hiervon sind sowohl der Vertriebs- als auch der Stabsbereich betroffen.

Die dadurch bedingten internen Verschiebungen wurden anteilig durch die Übernahme von Auszubildenden oder die Rückkehr von Kollegen aus der Elternzeit/Krankheit in das Angestelltenverhältnis kompensiert. Durch die stetige Qualifikation der Mitarbeitenden ist anteilig eine adäquate Wiederbesetzung offener Positionen möglich. Ergänzend wurden vakante Positionen auch extern besetzt – die Anzahl der Neueinstellungen erlebte einen starken Anstieg. Im vergangenen Jahr erfolgten insgesamt 32 externe Einstellungen, davon fünf als gelernte Bankkaufleute, zehn als Quereinsteiger, vier nicht bankspezifisch Beschäftigte sowie dreizehn Auszubildende/DH-Studenten und FOS-Praktikanten.

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet weisen wir im Jahresdurchschnitt 2024 eine Mitarbeiterkapazität (MAK) von 276,8 aus (Vorjahr: 281,9). Die Anzahl der Mitarbeitenden in Vollzeit ist dabei um 3,25 MAK sowie die der Auszubildenden um 2,75 MAK gesunken, wohingegen die Teilzeitbeschäftigung leicht um 0,86 MAK stieg. Die Erhöhung bei den Teilzeitkräften resultiert sowohl aus der Einstellung neuer Mitarbeitenden als auch aus Arbeitszeitveränderungen von Bestandsmitarbeitenden. Etwa 60,1 % unserer bankspezifischen Beschäftigten sind Frauen. Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich wie folgt dar: 3,4 % sind unter 20 Jahren, 20,4 % sind zwischen 20 und 29 Jahren, 17,7 % zwischen 30 und 39 Jahren und 21,6 % zwischen 40 und 49 Jahre. Der Anteil der Beschäftigten zwischen 50 und 59 Jahre beträgt 26,5 % und der Anteil ab 60 Jahren liegt bei 10,4 %. Dies zeigt, dass wir weiterhin über eine ausgewogene Verteilung zwischen den Jungangestellten sowie den erfahrenen Kollegen auf Gesamthausebene verfügen.

Im vergangenen Jahr konnten 23 Mitarbeitende ihr internes Jubiläum für 10-, 25- bzw. 40-jährige Betriebszugehörigkeit feiern, dies zeigt die langjährige Verbundenheit unserer Mitarbeitenden zur Sparkasse Starkenburg. Am Bilanzstichtag nutzen sieben Mitarbeitende die Möglichkeit zu flexiblen Arbeitszeitregelungen für ältere Beschäftigte (Altersteilzeit). Eine davon begann die Altersteilzeit im Laufe des Jahres 2020, eine in 2021, zwei in 2022, zwei in 2023 und eine in 2024 – fünf von ihnen befinden sich zum Jahresende 2024 in der Freistellungsphase. Ein Mitarbeitender beginnt im Jahresverlauf 2025 mit der Altersteilzeit, mit weiteren finden derzeit Gespräche statt.

Um variable Arbeitszeitregelungen allgemein zu verwirklichen, steht unseren Mitarbeitenden ein flexibles Zeitmodell sowie die Möglichkeit des mobilen Arbeitens zur Verfügung. Die konkrete Abstimmung erfolgt mit den direkten Vorgesetzten.

Nach wie vor hat die Aus- und Weiterbildung in unserem Hause einen hohen Stellenwert. Den Mitarbeitenden werden diverse interne und externe Seminare angeboten, um den stetig steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Die Form der Hybriden-Weiterbildung wurde fester Bestandteil im derzeitigen Angebot. Die bankspezifisch beschäftigten Mitarbeitenden haben neben der Ausbildung zum Sparkassen-/ Bankkaufmann überwiegend weiterqualifizierende Maßnahmen besucht. 6,8 % der bankspezifischen Beschäftigten haben einen Abschluss zum Bachelor bzw. Master und 2,2 % haben das Lehristitut bzw. Verbandsprüferexamen innerhalb der Sparkassenorganisation absolviert. Weitere 23,7 % haben einen Abschluss zum Sparkassen-/ Bankbetriebswirt und weitere 36,3 % zum Sparkassen-/Bankfachwirt.

Die Vergütung der Mitarbeitenden erfolgt nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD). Darüber hinaus wird eine variable leistungsorientierte Zusatzvergütung gezahlt.

## **6. Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Sponsoring**

### **6.1. Sparkassen-Stiftung-Starkenburg**

Die Sparkassen-Stiftung-Starkenburg wurde im Jahr 2000 als Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Heppenheim gegründet. Das Stiftungskapital besteht aus Geldvermögen, Grundstücken und Gebäuden. Bei den im Bestand befindlichen Grundstücken sind überwiegend Erbbaurechte eingetragen.

Zum 31. Dezember 2024 beträgt das Gesamtvermögen EUR 42,0 Mio (31. Dezember 2023: EUR 41,7 Mio). Die aus der Anlage des Stiftungsvermögens resultierenden Zins- und Mieterträge, Dividenden und Erträge ermöglichen es der Stiftung, in den Folgejahren ausreichende Mittel zur Erfüllung des Stiftungszwecks bereitzustellen.

Wie in der Vergangenheit umfassten die Aktivitäten gemäß § 2 der Stiftungsverfassung die Bereiche Kunst und Kultur, Jugend- und Altenhilfe, Sport, Umwelt- und Klimaschutz, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, der Heimatpflege und Heimatkunde sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Sinne des § 53 der Abgabenordnung. Die Aktivitäten beschränken sich auf das Wirkungsgebiet der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg.

Im Folgenden sind die Schwerpunkte der Aktivitäten 2024 auszugsweise aufgeführt:

Im Bereich Erziehung wurden in Grundschulen das Projekt „Oper an Schulen“ und in Kindergärten das Projekt „Entdeckungen im Zahlenland“ durchgeführt. Im Fördergebiet Jugend- und Altenhilfe unterstützten wir insbesondere Vorhaben der Arbeiterwohlfahrt Bergstraße, des Deutschen Kinderschutzbundes Viernheim und des Malteser Hilfsdienst in Heppenheim. Im Karitativen Bereich erhielten Initiativen wie die Suppenküche in Heppenheim und die Tafeln in Rimbach und Viernheim Spenden.

Der 24. Kunstweg der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg entstand unter dem Titel „Wanderlust“ in Fürth. Fünf regionale Künstler waren angehalten, Sitzbänke künstlerisch gemäß dem vorgegebenen Thema in Szene zu setzen.

Das kulturelle Angebot der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg war vielfältig und wurde von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Viele Veranstaltungen wie das Phantom der Oper, die 3. Heppheimer Lachnacht und Phil – The Genesis und Phil Collins Tribute Show waren ausverkauft. Gefördert wurden ebenfalls kulturtreibende Organisationen wie beispielsweise die Theaterlust gGmbH und Vereine wie der FC Fürth, Chaiselongue Viernheim und die Bürgerstiftung Heppenheim.

Den Sportvereinen in der Region stand die Sparkassen-Stiftung-Starkenburg 2024 auf verschiedene Art zur Seite. So zum Beispiel bei Vereinsjubiläen, Hilfe-zur-Selbsthilfe-Aktionen oder dem Großprojekt des TV Fürth.

Vor allem mit der Aufstellung der ersten drei Fairteiler-Schränke hat die Sparkassen-Stiftung-Starkenburg ein nachhaltiges Projekt positioniert, um noch genießbare Lebensmittel vor der Vernichtung zu bewahren. Im kommenden Jahr sollen sieben weitere Fairteiler-Schränke im Wirkungsgebiet aufgestellt werden. Ein Vorhaben zum Klima- und Umweltschutz und für alle Menschen in der Region.

Den Einwohnern im Wirkungsgebiet der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg kamen im Jahr 2024 aus Stiftungsmitteln EUR 0,4 Mio zugute. In der Region erwirtschaftet und in die Region investiert.

### **6.2. Spenden und Sponsoring**

Im 195. Wirkungsjahr kam die Sparkasse Starkenburg ihrem Anspruch, sich für die Menschen in der Region stetig zu engagieren, wieder nach und übernahm gemäß ihrem Gründungsauftrag gesellschaftliche Verantwortung für die Region. Durch Zuwendungen in Höhe von EUR 0,4 Mio wurden viele Vereine sowie kulturelle und gemeinnützige Einrichtungen im gesamten Geschäftsgebiet (Heppenheim, Viernheim, Weschnitztal, Überwald und Neckartal) gefördert und unterstützt.

Darüber hinaus wurde vom Bilanzgewinn des Jahres 2023 ein Betrag von EUR 1,5 Mio an die Gemeinden und Städte im Geschäftsgebiet ausgeschüttet.

## B. Nachtragsbericht

### Vorgänge von besonderer Bedeutung

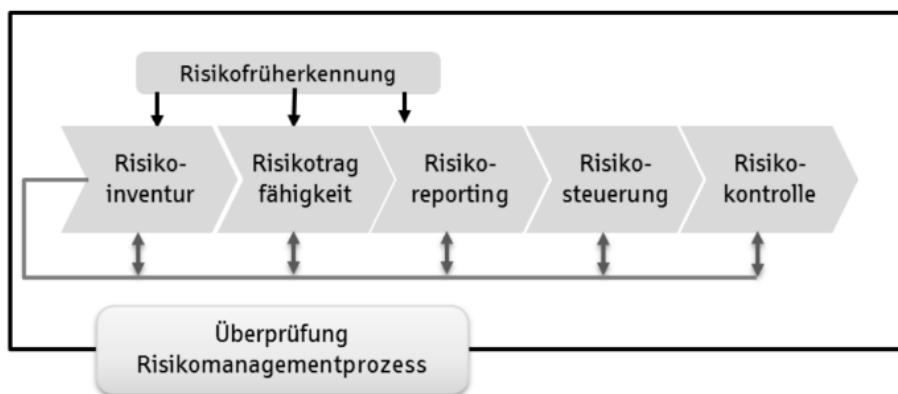
Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2024 nicht eingetreten.

## C. Risikobericht

### 1. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit

Unter dem Risikomanagement versteht die Sparkasse, dass Risiken frühzeitig und regelmäßig erkannt und analysiert, gesteuert und überwacht werden.

Der Risikomanagementprozess stellt sich wie folgt dar:



Die **Risikotragfähigkeitskonzeption** umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch Risikolimits. Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer vierteljährlichen bzw. jährlichen Berechnung der Risikotragfähigkeit in einer **ökonomischen Perspektive** und einer **normativen Perspektive** ein. Die Risikotragfähigkeitsberechnungen werden ergänzt um Stresstests (ökonomische Perspektive) und Betrachtungen adverser Szenarien (normative Perspektive).

In der **Geschäftsstrategie** haben wir die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Unsere **Risikostrategie** umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Risikomanagementziele sind u. a. das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzepts und einer ertrags- und wertorientierten Banksteuerung sowie die Beachtung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Ziel der **Risikoinventur** ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Nachhaltigkeitsrisiken wurden als Risikotreiber bei der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken qualitativ berücksichtigt. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiko	Kundengeschäft Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Spreadrisiko Aktienrisiko Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiko	
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
Operationelles Risiko	

Darüber hinaus sind keine Risiken in der **normativen Perspektive** wesentlich.

Um Nachhaltigkeitsrisiken abzudecken, betrachten wir einen Horizont von über 10 Jahren. Die strategische Relevanzbeurteilung erfolgt mittels Abschätzung der Auswirkungen auf das Geschäftsmodell, die Strategie, die strategische Kennzahlen und die Nachhaltigkeitsrisikoindikatoren.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **ökonomischen Perspektive** ist die Sicherstellung des Gläubigerschutzes. Das Risikodeckungspotenzial entspricht dem barwertigen Vermögenswert (Substanzwert) bezogen auf das Bestandsgeschäft und umfasst sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Sparkasse. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2024 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von EUR 577 Mio. Das daraus abgeleitete Gesamtlimit von EUR 370 Mio wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Die bereitgestellten Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden **Diversifikationseffekte** berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft und innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads und Aktien risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2024 wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Limitauslastung	
	Mio EUR	Mio EUR	%
Adressenrisiko	35,0	20,4	58,33
Marktpreisrisiko*	280,0	171,4	61,20
Zinsänderungsrisiko	105,0	72,1	68,67
Spreadrisiko	60,0	34,2	57,01
Aktienrisiko	55,0	32,8	59,64
Immobilienrisiko	50,0	32,3	64,50
Beteiligungsrisiko	30,0	19,7	65,74
Operationelles Risiko	25,0	14,2	56,84
<b>Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko</b>	<b>370,0</b>	<b>225,7</b>	<b>61,00</b>

\* In der Limitsumme des Marktpreisrisikos ist bereits ein Betrag von EUR 10 Mio für das Sonstige Marktpreisrisiko (Infrastruktur) reserviert. Dieses Risiko ist noch nicht wesentlich, jedoch befindet sich diese Assetklasse im Aufbau.

Die Sparkasse führt ergänzend vierteljährlich Stresstests für alle wesentlichen Risiken durch. Die Stresstests umfassen historische und hypothetische Szenarien, bei deren Festlegung die strategische Ausrichtung der Sparkasse und das wirtschaftliche Umfeld berücksichtigt werden.

Die Sparkasse hat folgende Stresstests definiert, um die Auswirkungen auf die Verlustanfälligkeit zu untersuchen:

- schwerer konjunktureller Abschwung
- Markt- und Liquiditätskrise
- Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg.

Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei dem Eintritt von außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Der Stresstest „Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg“ zeigt mit einer Belastung von EUR 242 Mio die höchste Auslastung. Es waren keine Maßnahmen nötig.

Zum Stichtag 31.12.2024 nutzt die Sparkasse erstmals die aufsichtlichen Erleichterungsregelungen für kleine Institute für den Bereich der Inversen Stresstests (ILAAP und ICAAP, ökonomische und normative Perspektive) und führt keine inversen Stresstests mehr durch. Das bestehende Stresstestprogramm ist ausreichend, um auch ohne inverse Stresstests eine angemessene Risikosteuerung der wesentlichen Risiken zu gewährleisten.

Die Ergebnisse der inversen Stresstests der Vorjahre zeigten im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit, dass die Existenz der Sparkasse nur durch äußerst unwahrscheinliche Ereignisse gefährdet werden könnte.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **normativen Perspektive** ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2029. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden folgende Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario getroffen:

Als Grundlage wird die Erwartungswert-Planungsrechnung aus der GuV-Simulation zum Stichtag 31.12.2024 verwendet. Für die normative Perspektive erfolgte zu dem Stichtag 31.12.2024 erstmalig die Ermittlung mit Hilfe der neuen IT-Anwendung IDH-Gesamtbanksteuerung. Diese wurde in 2024 vollumfänglich eingeführt und löste damit die bisherigen Anwendungen ab. Sofern nicht für die komplette Laufzeitbetrachtung Plan- oder Simulationswerte vorlagen wurden die jeweils letzten verfügbaren Daten fortgeschrieben. Bei den gewinnabhängigen Steuern wurde eine „Steuerquote“ von 30 % zugrunde gelegt. Bei den Eigenmittelanforderungen unterstellen wir aufgrund der Umsetzung von CRR III sowie steigendem Aktivgeschäft mit dem Meldewesen abgestimmte angemessene Aufschläge.

Für die Kapitalabzugsposition NPE-Backstop erwarten wir im Verlauf der Planjahre einen moderaten Anstieg.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP<sup>2</sup> Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze. Für den betrachteten Zeitraum von fünf Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden.

Als adverses Szenario wird ein schwerer konjunktureller Abschwung in Verbindung mit einem Zinsanstieg betrachtet. Die Ausgangslage für den schweren konjunkturellen Abschwung mit steigenden Zinsen sieht wie folgt aus: Noch vor Eintritt des Szenarios erlebt die Wirtschaft zunächst einen stark gestiegenen Konsum, der durch fiskalpolitische Maßnahmen und Nachholeffekte nach der Pandemie oder eines sonstigen exogenen Schocks angetrieben wird. Auf Grund eines externen Ereignisses kommt es zu einem rapiden Angebotsrückgang, der durch eingeschränkte Lieferketten und eine schockartige Verteuerung von Energie, Vorprodukten und Lebensmitteln verursacht wird. Die Angebotsengpässe führen zu einem starken Anstieg der Produktionskosten, viele Produktpreise steigen schnell an. Im vorliegenden Szenario reagiert die Zentralbank mit einer Leitzinserhöhung auf die sich zu verschärfen drohende Preisexplosion. Dieser Zinsanstieg treibt die ohnehin aus dem Konsumrückgang resultierende wirtschaftliche Abkühlung voran und führt zu einem starken konjunkturellen Abschwung.

Die in der normativen Perspektive anzuwendenden Verfahren zur Risikoquantifizierung ergeben sich für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken aus den rechtlichen Anforderungen der CRR, nach denen risikogewichtete Positionsbeträge zu ermitteln sind. Die Risikoquantifizierung für Zinsänderungsrisiken sowie die weiteren wesentlichen Risiken ergeben sich aus dem Kapitalzuschlag im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG.

Im adversen Szenario sind die harten Mindestkapitalanforderungen (Kapitalanforderungen gemäß CRR und SREP) zwingend einzuhalten. Für den betrachteten Zeitraum von fünf Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen erfüllt werden.

---

<sup>2</sup> SREP: Supervisory Review and Evaluation Process (aufsichtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess)

		2025	2026	2027	2028	2029
Erwartungswert	Eigenmittel (Mio EUR)	411,3	426,0	445,8	466,3	488,6
	RWA (Mio EUR)	1.918,4	2.018,5	2.131,4	2.192,7	2.266,3
	Eigenmittelquote (EMQ)	21,44	21,10	20,92	21,27	21,56
	Mindest-EMQ	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0
adverses Szenario	Eigenmittel (Mio EUR)	411,3	412,9	436,5	456,8	471,8
	RWA (Mio EUR)	1.975,0	2.095,4	2.198,3	2.243,6	2.313,7
	Eigenmittelquote (EMQ)	20,82	19,71	19,86	20,36	20,39
	Mindest-EMQ Szenario	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (**Validierung**).

Die **Risikosteuerung** umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört die Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung, um gezielt die geeignete Maßnahme auswählen zu können.

Die **Risikofrüherkennung** umfasst die Identifizierung möglicherweise neu aufgetretener Risiken und das Erkennen eines bekannten Risikos sowie die Kommunikation im Rahmen des Risikoreportings. Die Risikofrüherkennung bezieht sich dabei sowohl auf das Eintreten von Risiken als auch auf eine Reduzierung des Risikodeckungspotenzials. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten haben wir Indikatoren abgeleitet, die auf **quantitativen oder qualitativen Merkmalen** basieren.

Die **Risikokontrolle** umfasst die Überprüfung der aufgenommenen Steuerungsmaßnahmen auf Effizienz sowie Effektivität und führt gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess herbei.

Durch das **Risikoreporting** wird die Risikosituation der Sparkasse abgebildet. Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht und ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (**Interne Kontrollverfahren**) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Durch die Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation ist sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Aufgaben durch unterschiedliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrgenommen werden. Die Funktionstrennung zwischen dem Risikocontrolling und den Marktbereichen ist bis zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall organisatorisch gegeben. Grundlegende Entscheidungen zur Anpassung des Risikomanagements werden vom Vorstand getroffen. Die operative Risikosteuerung erfolgt durch die Marktbereiche. Die direkt dem Vorstand unterstellte Abteilung Risikosteuerung ist für die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Risiken verantwortlich.

Die **Risikocontrolling-Funktion**, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren, die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Rechnungswesen / Risikosteuerung wahrgenommen.

Die **Interne Revision** prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** wurden Verfahren festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter **Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen** bestehen Definitionen und Regelungen.

## 2. Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. aus einem Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit einen anderen Rechtsraum hat.

Die wertorientierte Messung des Adressenrisikos, erfolgt über eine Monte-Carlo-Simulation mithilfe der Anwendung Credit Portfolio View (CPV). Dabei werden mögliche makroökonomische Rahmenbedingungen (z. B. durch Branchen-Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen, Migrationsmatrizen) und die aktuelle Portfoliostruktur inklusive der Rating- und Sicherheiteninformationen sowie Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die erwartete Wertänderung und der Value-at-Risk abgeleitet wird. Auf Ebene der Risikoart Adressenrisiko erfolgt die Risikomessung integriert (Nutzung von Diversifikationseffekte zwischen den Risikokategorien Adressenrisiko im Kundengeschäft und Adressenrisiko im Eigengeschäft).

### 2.1. Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäft erfolgt auf Portfolioebene entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen und der gestellten Sicherheiten. Daneben wurden Kreditvergabebedingungen auf Ebene der Kreditnehmer festgelegt, die sich am Kreditvolumen und am Risikogehalt orientieren.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung des Kapitaldienstes auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das auf der Basis von quantitativen Kriterien (bspw. Rating-/Scoringnote, Auffälligkeiten in der Kontoführung) und qualitativer Kriterien auf Ebene der Einzelkreditnehmer Risiken identifiziert und mit Hilfe einer Frühwarnliste kommuniziert
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Problemerkreditbearbeitung
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV
- Ermittlung von Sicherheitenwerten auf Basis der Vorgaben der BelWertV (Beleihungswertermittlungsverordnung) bzw. der sparkassenrechtlichen Beleihungsgrundsätze
- turnusmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der hereingenommenen Sicherheiten und Garantien hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich per 31.12.2024 nach Kundengruppen wie folgt:

Kreditnehmer	Obligo		Blanko
	Mio EUR	Anteil in %	Mio EUR
<b>Firmenkunden</b>	1.055,6	62,5 %	372,2
<b>Privatkunden</b>	624,7	37,0 %	172,1
<b>Kommunen</b>	8,3	0,5 %	0,3*
<b>Sonstige</b>	0,0	0,0 %	0,0
	<b>1.688,6</b>	<b>100,0 %</b>	<b>544,6</b>

\* Ausleihungen an Kommunen werden von der Sparkasse per se als risikolos (besichert) angesehen. Die Blanko-Darstellung hat lediglich eine technische Ursache.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Schwerpunkte bei den Firmenkundenkrediten bilden mit 37,0 % Anteil die Ausleihungen an Unternehmen der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“. Darüber hinaus entfallen 8,8 % auf die Branche „Dienstleistungen für Unternehmen“ sowie 7,9 % auf das „Verarbeitende Gewerbe“.

Die Größenklassenstruktur zeigt nach unserer Einschätzung insgesamt eine breite Streuung des Kundenkreditvolumens. Dabei entfällt auf die Größenklasse von 100 bis <750 TEUR mit 33,9 % der größte Anteil am gesamten Kundenkreditvolumen.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Zum 31. Dezember 2024 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Bonitätsklassen DSGV Rating	Ausfallwahrscheinlichkeit in %	Obligo Mio EUR	Anteil in %	Blankoanteil Mio EUR	Anteil in %
1–5	0,1–0,4	1.224,3	72,5 %	388,1	71,3 %
6–9	0,6–2,0	336,3	19,9 %	115,4	21,2 %
10–12	3,0–6,7	91,7	5,4 %	29,9	5,5 %
13–15	10,0–45,0	8,5	0,5 %	2,9	0,5 %
16–18	100,0	23,5	1,4 %	7,5	1,4 %
<b>geratet</b>		<b>1.684,3</b>	<b>99,7 %</b>	<b>543,8</b>	<b>99,9 %</b>
<b>nicht geratet</b>		4,3	0,3 %	0,8	0,1 %
<b>Kreditvolumen</b>		<b>1.688,6</b>	<b>100,0 %</b>	<b>544,6</b>	<b>100,0 %</b>

Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31. Dezember 2024 EUR 3,1 Mio bzw. 0,2 % des Kundenkreditvolumens in Höhe von EUR 1.688,6 Mio.

Volumenkonzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen: Branchenkonzentration bei der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen. Konzentration im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten.

Zusammenfassend sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Quartalsweise oder anlassbezogen werden Prognosen zum voraussichtlichen Risikovorsorgebedarf erstellt, die dazu dienen, gegebenenfalls ungünstige Entwicklungen im Kreditgeschäft zeitnah zu erkennen. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Die NPL-Quote (Quote der notleidenden Kredite im Verhältnis zum Gesamtbestand der Darlehen und Kredite) beträgt zum Bilanzstichtag 1,8 %. Die in der Strategie enthaltenen Schwellenwerte von 3 % (gelb) und 4 % (rot) wurden das ganze Jahr 2024 über eingehalten. Wir sehen hieraus daher keine erhöhten Risiken für die Sparkasse. Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2024 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine rückläufige Entwicklung.

## 2.2. Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft (Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute, Schuldscheindarlehen an Kreditinstitute) umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass bei einem Ausfall die tatsächlich realisierbaren Zahlungen von den prognostizierten Werten abweichen.

Adressenrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden im Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Kreditnehmer (Emittenten- und Kontrahentenlimite) und für Produktgruppen
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV

Die Eigengeschäfte umfassen zum 31.12.2024 ein Volumen von EUR 899,0 Mio. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen und Anleihen (EUR 591,0 Mio) und Spezialfonds (EUR 240,4 Mio).

Innerhalb der Schuldverschreibungen und Anleihen zeigt sich dabei auf Basis der internen Risikoklassenstruktur nachfolgende Ratingverteilung:

Ratingklasse	Volumenanteile in %
<b>1 bis 5 (Investment Grade)</b>	100
<b>6 bis 10</b>	0
<b>11 bis 15C</b>	0
<b>16 bis 18</b>	0

Bei unserem Spezialfonds liegt kein direktes Rating vor, zumal dieser nicht in verzinsliche Wertpapiere investiert. Für die im Masterfonds enthaltenen Mandate bestehen jeweils Anlagerichtlinien, die unser Adressenrisiko begrenzen.

Die Kontrahentenrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das Volumen in Form von Schuldverschreibungen und Anleihen betrug am 31. Dezember 2024 EUR 97,3 Mio.

Innerhalb der verzinslichen Wertpapiere besteht mit einem Anteil von 73,5 % eine deutliche Branchenkonzentration im Bereich Financials S-Finanzgruppe. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation und wird daher von uns unkritisch gesehen.

### 3. Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren Zinsen, Spreads, Aktienkursen und Immobilienpreisen ergibt. Optionen werden grundsätzlich innerhalb der betroffenen Risikokategorie (Kapitel 3.1) abgebildet. Dabei beziehen sich implizite Optionen auf in Produkte eingebettete Rechte (z. B. Kündigungsrechte bei Darlehen und Sparprodukten).

Marktpreisrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden nach dem Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Marktpreisrisikomessung erfolgt im Rahmen der ökonomischen Perspektive mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz, dem eine Normalverteilungsannahme der einzelnen Risikofaktoren zugrunde liegt. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt. Unter Berücksichtigung der Portfoliostruktur wurde im Varianz-Kovarianz-Ansatz die Delta-Gamma-Variante ausgewählt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung festgelegter Limite sowie einzuhaltender Kennzahlen und der vereinbarten Anlagerichtlinien für unseren Spezialfonds. Der vom Vorstand benannte Anlageausschuss der Sparkasse hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen. Teilnehmer sind alle Mitglieder des Vorstandes, der Manager Depot A/Treasury, der Bereichsdirektor Rechnungswesen/Risikosteuerung, der Bereichsdirektor Vermögensmanagement und der Abteilungsdirektor Private Banking.

#### 3.1. Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Dotierung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der IT-Anwendung „GBS – Voller Methodenumfang“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der drei Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung MPR
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Der VaR wird mit einer Haltedauer von 250 Tagen mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % berechnet. Hierbei wird aktuell ein Stützzeitraum von 05.11.2007 bis 28.06.2024 verwendet.
- Ermittlung des Zinsrisikoeffizienten und des Frühwarnindikators gemäß § 25a Abs. 2 KWG auf Basis des BaFin-Rundschreibens 6/2019 vom 6. August 2019 bis einschließlich Stichtag 30.06.2024. Ab dem 30.09.2024 wurde diese Ermittlung durch die Betrachtung von IRRBB (Interest Rate Risks in the Banking Book) vollständig abgelöst.
- Für Geschäfte mit unbestimmter Fälligkeit oder mit Kundenkündigungsrechten wurden für Messung der Zinsänderungsrisiken Annahmen (Zinsbindungsfiktion) getroffen. Die Cashflows variabel verzinslicher Produkte werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.
- Die zu Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Kündigungs- und Tilgungsrechte (implizite Optionen) werden in die Risikomessung einbezogen.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage bereitgestellten Risikolimites.

Die Sparkasse Starkenburg prognostiziert quartalsweise ergänzend zur ökonomischen Perspektive die Entwicklung der Zinsspanne sowie der zinsinduzierten Abschreibungsrisiken nach § 40 Abs. 3 PrüfV. Dabei untersucht die Sparkasse die Zinsresultatswirkung bei einem ad hoc Zinsschift um +/- 100 Basispunkte bei konstanter Geschäftsstruktur. Die Auswirkungen stellen sich zum 31.12.2024 wie folgt dar:

Zinsspannenrisiko in TEUR	2025	2026	2027
+100 Basispunkte	-2.877	-1.198	806
-100 Basispunkte	2.823	1.149	-844

Zinsinduziertes Abschreibungsrisiko in TEUR	2025	2026	2027
+100 Basispunkte	-12.236	3.700	2.733
-100 Basispunkte	7.021	-2.495	-1.899

Im Rahmen der Betrachtung der Zinsänderungsrisiken erfolgt eine quartalsweise Ermittlung von Sensitivitätsanalysen bei +/- 200 BP gem. IRRBB. Die Auswirkungen stellen sich zum 31.12.2024 wie folgt dar:

Zinsspannenrisiko in TEUR	12-Monatssicht
+200 Basispunkte	-5.806
-200 Basispunkte	5.599

Zinsinduziertes Abschreibungsrisiko in TEUR	12-Monatssicht
+200 Basispunkte	-25.831
-200 Basispunkte	13.152

Die Auswirkungen eines Zinsschocks gemäß IRRBB, im ungünstigsten Fall der sechs aufsichtlichen Schockszenarien, auf den Barwert der zinstragenden Geschäfte des Anlagebuchs stellen sich zum 31. Dezember 2024 wie folgt dar:

Zinsänderungsrisiken (SOT EVE)	Barwertveränderung
Szenario	+200 Basispunkte
Mio EUR	-68,0
in % des regulatorischen Kernkapitals (Zinsrisikoeffizient)	-16,9

Konzentrationen bestehen in folgendem Bereich:  
Hoher Anteil an Rentenpapieren im Depot A der Sparkasse.

Diese Konzentration ist Ausdruck einer konservativen Anlagestrategie, da Rentenpapiere eine risikoarme Anlageklasse sind und die Sparkasse die Papiere in den meisten Fällen bis zur Endfälligkeit hält.

### 3.2. Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zugrunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Wir nehmen eine integrierte Betrachtung von Zins- und Spreadrisiken vor. Hierzu verweisen wir auf unsere Darstellung unter C.3.1.

Die Steuerung des Spreadrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der IT-Anwendung MPR.

Konzentrationen bestehen in den Spreadklassen Financials AA und Financials A und Financials BBB.

Diese Konzentration wird bewusst in Kauf genommen, da vorrangig Anleihen der Sparkassen-Finanzgruppe gehalten werden. Hieraus erwächst nach unserer Sicht kein Handlungsbedarf.

### 3.3. Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente. Bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos aus Aktien werden das allgemeine und das besondere Kursrisiko gemeinsam betrachtet.

In der normativen Perspektive umfasst das Aktienrisiko darüber hinaus das Risiko, dass Dividendenerträge nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Die Steuerung des Aktienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung MPR
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Aktien werden zurzeit ausschließlich im Rahmen unseres Masterfonds gehalten und durch aktive Mandate gemanagt. Die hierfür gültigen Anlagerichtlinien lassen nur Investitionen in risikoarme europäische Standardtitel in Eurowährung zu.

Wesentliche Konzentrationen bestehen im Aktienrisiko nicht.

### 3.4. Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte, Rettungserwerb) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds, Beteiligungen in Immobiliengesellschaften).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Die Steuerung des Immobilienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung caballito, wobei als Datenbasis für die Benchmarkzeitreihen die nach Land und Nutzungsart segmentierte IPD-Indizes mit einer Historie seit 2001 genutzt werden, die vom Index-Anbieter MSCI erstellt und durch Property & Data Analytics GmbH bereitgestellt werden.

Immobilien im Eigenbestand werden nur in einem überschaubaren Umfang gehalten. Innerhalb unseres Masterfonds bestehen in größerem Umfang Anlagen in Form von Immobilienspezialfonds. Durch unsere Immobilienanlagestrategie werden diese wiederum breit über verschiedene Länder und Sektoren gestreut. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

Wesentliche Konzentrationen bestehen im Immobilienrisiko aufgrund der Diversifizierung nicht.

#### 4. Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie im Rahmen des Beteiligungsmanagements. Je nach Beteiligungsart wird nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen unterschieden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen für die Verbundbeteiligungen
- In der normativen Perspektive wird die Auswirkung auf aufsichtliche Quoten durch Beteiligungen berücksichtigt.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis einer Szenarioanalyse
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens
- Die Risikomessung für strategische Beteiligungen erfolgt auf Grundlage von Risikokennzahlen, die aus einem Vergleichsindex für in Euro notierte Nachrangdarlehen aus dem Finanzsektor abgeleitet werden.

Für die Risikoermittlung setzt die Sparkasse folgende Parameter ein:

SR-Parameter für Verbundbeteiligungen (Mischungsindex 80 % „iBoxx Euro Financials Subordinated Total Return“ für europäische Nachrangdarlehen und 20 % „EURO STOXX Financials Euro - Total Return“ für europäische Aktien)

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente zum 31. Dezember 2024:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert TEUR
Strategische Beteiligungen	13.948,6
Funktionsbeteiligungen	-
Kapitalbeteiligungen	66,5

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio im Bereich der strategischen Verbundbeteiligungen.

Dieses Risiko ist immanent durch die Struktur der Sparkassenorganisation gegeben und für das Geschäftsmodell der einzelnen Sparkassen zwingend erforderlich. Insofern wird diese Risikokonzentration einerseits durch die Sparkassen grds. in Kauf genommen und andererseits durch die Gremien der Sparkassenorganisation überwacht und gesteuert.

#### 5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads sowie aus der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive ergibt sich aus der negativen Veränderung des Liquiditätsbeitrages aufgrund von marktbedingten Spreadschwankungen. Die Berechnung des Refinanzierungskostenrisikos erfolgt mit der von der SR entwickelten IT-Anwendung RKR über einen Varianz-Kovarianz-Ansatz mit den wesentlichen Annahmen der Normalverteilung und eines Erwartungswerts von Null und berücksichtigt

ausschließlich den Refinanzierungsspread. Die voraussichtliche Liquiditätsspreadbindungsdauer der variabel verzinslichen Geschäfte wird über Liquiditätsmischungsverhältnisse berücksichtigt.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage von Risikolimiten. Als Steuerungsgröße wird daneben das Risikomaß eines Überlebenshorizonts (Survival Period) verwendet. Es wurde festgelegt, dass im Szenario kombinierter Stress der Überlebenshorizont mindestens einen Monat betragen soll. Der zum 31. Dezember 2024 ermittelte Überlebenshorizont der Sparkasse beträgt 1.549 Kalendertage.

Die Sparkasse betrachtet das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko unter dem Gesichtspunkt der Liquiditätskennziffer LCR nach delVO sowie der täglichen Liquiditätsdisposition. Für die LCR-Kennziffer wurden von der Sparkasse diverse Schwellenwerte festgelegt. Im vergangenen Jahr kam es zu vereinzelt Unterschreitungen dieser Schwellenwerte, die uns als Frühwarnindikatoren dienen. Dabei wurde die Liquiditätsschwellenwert von  $\leq 105\%$  und  $>100\%$  zu keinem Zeitpunkt unterschritten. Die Mindestanforderungen an die Kennzahl LCR wurden im vergangenen Jahr immer erfüllt, auch die tägliche Liquiditätsdisposition war stets gesichert. Die NSFR lag im Jahr 2024 stets über dem definierten Schwellenwert von  $110\%$ , wodurch die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestrate von  $100\%$  jederzeit übertroffen wurde.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der LCR und der NSFR
- Regelmäßige szenariospezifische Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Berücksichtigung des Liquiditätsverbunds in der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätssengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung (inkl. eines adversen Szenarios)
- Regelmäßige Überwachung der Refinanzierungskonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

## **6. Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens interner Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimiten. Es werden OpRisk-Szenarien zur Erhebung von Ex-ante-Daten genutzt sowie eine Schadensfalldatenbank zur Erhebung von Ex-post-Daten eingesetzt. Zum Umgang der ermittelten operationellen Risiken nutzt die Sparkasse die Handlungsalternativen Risikoakzeptanz, -reduzierung und -transfer. Den operationellen Risiken wird u. a. auch im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen durch Kontrollmechanismen und Dokumentationen sowie durch Vorsorgemaßnahmen, Notfallkonzepte und den Abschluss von Versicherungen Rechnung getragen.

Die Sparkasse nutzt zur Messung der operationellen Risiken in der ökonomischen Perspektive das von der SR bereitgestellte OpRisk-Schätzverfahren. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens beinhaltet, dass die Sparkasse zunächst basierend auf ihrer eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzt. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-Pools für Schadensfälle adjustiert. Der erwartete periodische Verlust für ein Jahr dient als Ausgangsbasis für die Berechnung des erwarteten barwertigen Verlustes, bei der weitere Faktoren (z. B. Bestandsgeschäftsfaktor, Nachlaufzeit) berücksichtigt werden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“
- systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Abbildung im Plan- und adversen Szenario
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken keine. Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbands bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines IT-Ausfalls.

## 7. Sonstige Risiken

Im Rahmen der Risikoinventur hat die Sparkasse über die vorstehenden Risiken hinaus, sowohl in der ökonomischen Perspektive als auch in der normativen Perspektive keine weiteren wesentlichen Risiken identifiziert.

Der Risikomanagementprozess für sonstige Risiken sieht die Überprüfung der Wesentlichkeit des Provisionsrisikos und des Kostenrisikos vor. Die Betrachtung erfolgt in der normativen Perspektive. Im Ergebnis sind sowohl das Provisionsrisiko als auch das Kostenrisiko unwesentlich für die Sparkasse.

## 8. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Risiken der Sparkasse waren im Jahr 2024 stets mit ausreichend Risikodeckungspotenzial unterlegt (ökonomische Perspektive). Im Jahr 2024 bewegten sich die Risiken innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Unterjährige Limitanpassungen oder Limitumverteilungen ergaben sich im Jahresverlauf 2024 nicht.

Das Risikotragfähigkeitslimit war am Bilanzstichtag mit 61,0 % ausgelastet. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen erfüllt. Demnach ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind aktuell nicht erkennbar. Mögliche Beeinträchtigungen der künftigen Entwicklung sehen wir durch die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, in starken Zinsanstiegen (u. a. Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3) und im Fall eines deutlich schlechteren Konjunkturverlaufs bei gleichzeitigem Anstieg der Kreditausfälle.

Trotz der tendenziell weiter ansteigenden Eigenkapitalanforderungen zeigte die Überprüfung im Rahmen des Kapitalplanungsprozesses (normative Perspektive) unter Berücksichtigung aller aufsichtsrechtlichen Anforderungen positive Ergebnisse. Im Ergebnis liegen die Kapitalquoten der Sparkasse auch unter adversen Planungsannahmen immer noch deutlich über unserer internen Schwelle von 17 %. Das den Risiken gegenüberstehende Risikodeckungspotential (RDP) in der ökonomischen Ermittlungsweise ist großzügig ausreichend.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als neutral bis günstig.

## D. Prognosebericht

### 1. Wirtschaftlicher Ausblick

Deutschland befindet sich zum Jahresbeginn 2025 in einer Stagnation, das BIP-Wachstum wird lediglich nur 0,2 % erreichen. Für den Arbeitsmarkt würde ein solches knappes Wachstum voraussichtlich eine Seitwärtsbewegung bedeuten. Sollten die USA ihre angekündigten Zölle auf Waren einführen, würde das auch in Deutschland zu weitreichenden Folgen führen. Das BIP-Wachstum würde sinken und wir würden uns in einer Rezession befinden. Zwar nähern wir uns mit der Inflationsrate von 2,3 % dem von der EZB angestrebten Ziel, doch bleibt die Kernrate d. h. die Verbraucherpreise hoch. Ursächlich hierfür sind nicht zuletzt der Fachkräftemangel und hohe Produktionskosten.

Auch im Jahr 2025 dürfte am ehesten der Konsum die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stützen. Darüber hinaus dürfte der Staatskonsum in einem Wahljahr expansiv wirken. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wird davon vermutlich nur wenig spürbar beeinflusst, denn die Perspektiven bei den Investitionen und im Außenhandel bleiben eingetrübt.

Die meisten Prognosen für das Gesamtjahr 2025 gehen dann aber vom Einsetzen einer Erholung im weiteren Jahresverlauf aus. Sollte sich der Preisauftrieb weiter planmäßig abschwächen und die Entwicklung der Einkommen nun die nominale Dynamik des Vorjahres nachholen, wäre die Kaufkraft wieder entsprechend gestärkt und neues Wachstum wäre möglich. Alle derartigen positiven Prognosen stehen natürlich unter dem Vorbehalt, dass es nicht zu weiteren Verschärfungen bei den zahlreichen geostrategischen und politischen Konflikten kommt. Auch die Auswirkungen der strukturellen Veränderungen sowie die Ausrichtung der künftigen Finanz- und Wirtschaftspolitik mit Neukonstellation des Bundestags sind noch nicht absehbar.

Der Konjunkturausblick der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar zeigt, dass Unternehmen in Südhessen im Schnitt nicht zufrieden mit ihrer Lage sind. Zukünftig rechnen 13 % mit einer Verbesserung ihrer Situation, 56 % sind der Meinung, dass sich die Situation nicht verändert und 31 % glauben, dass sich die Lage verschlechtert. Somit bleibt der Erwartungssaldo zum Vorjahr mit minus 18 Prozentpunkten gleich. Lediglich das Kreditgewerbe ist wie auch in den Vorjahren für das Jahr 2025 optimistisch gestimmt. Alle anderen Wirtschaftszweige zeigen sich in negativer Erwartungshaltung, vor allem die Industrie und der hessische Einzelhandel.

Im Jahr 2025 nehmen 67 % der Unternehmen weiterhin die Binnennachfrage als größtes Risiko wahr. Außerdem sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für 59 % Unternehmen ein Risiko, hierzu gehört die immer stärker werdende Bürokratisierung des Unternehmertums, welches dadurch gehemmt wird. Nicht zuletzt scheinen die Arbeitskosten für die Unternehmen ein weiteres Risiko darzustellen. Diese Unsicherheiten führen dazu, dass über die Hälfte der hessischen Unternehmen für das Jahr 2025 schwierige Rahmenbedingungen prognostizieren, die dem Wirtschaftswachstum im Wege stehen werden.

In der Geldpolitik des Euroraums setzte sich zu Jahresbeginn 2025 der im vorangegangenen Jahr angefangene Trend der Europäischen Zentralbank fort. Der etwas ins Stocken geratene Prozess der nur langsam rückläufigen Inflationsquoten, begrenzt den Spielraum der Geldpolitik, die Leitzinsen weiter stark senken zu können. Die Geld- und Kapitalmärkte haben in den ersten beiden Wochen des Jahres 2025 ihre Erwartungen bereits ein gutes Stück korrigiert. Es werden zuletzt nicht mehr ganz so viele Leitzinsschritte eingepreist.

Die Sparkasse Starkenburg ist für die Herausforderungen gut aufgestellt. Als starker Finanzpartner für die Unternehmen und Verbraucher der Region stehen wir nach Überwindung der Belastungsfaktoren bei der Rückkehr zu geordnetem Wirtschaften zur Verfügung. Im Einlagengeschäft gilt es, einen Zuwachs an Einlagen zu generieren und gemeinsam mit den Anlegern zukunftsfähige Anlagestrategien umzusetzen. Unsere auf Solidarität ausgerichtete Risikostrategie setzen wir im Kreditgeschäft weiterhin um. Im Betriebsbereich begegnen wir den Herausforderungen mit einem aktiven Ressourcen- und Prozessmanagement sowie digitalen Innovationen im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

#### **Quellenverzeichnis:**

Deutscher Sparkassen- und Giroverband: Gemeinsame Prognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe, 21.01.2025  
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar: Konjunkturbericht zu Jahresbeginn 2025

## **2. Prognose**

Die Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse basiert auf Einschätzungen, die die Sparkasse aufgrund der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Diese sind mit Unsicherheiten behaftet, da die zugrundeliegenden Annahmen sich als unzutreffend erweisen und von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen können.

Ein wesentlicher Faktor für den Zinsüberschuss und somit auch für den Gesamtertrag der Sparkasse ist die Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten. Dabei wirkt sich die aktuell geplante Zinsstrukturkurve positiv auf unseren Zinsüberschuss aus. Basierend auf den Einschätzungen unserer Marktanalyse rechnet die Sparkasse bis zum Jahresende 2025 mit einem Rückgang der kurzfristigen Marktzinsen, während längere Laufzeiten tendenziell unverändert bleiben sollen. Dadurch sollte sich die inverse Zinskurve im Jahr 2025 auflösen. Für die Folgejahre erwarten wir eine Fortsetzung dieses Trends.

Für das Jahr 2025 erwarten wir einen moderaten Anstieg unserer durchschnittlichen Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr auf EUR 2,54 Mrd. Auf der Aktivseite der Bilanz erwarten wir in 2025 für das Kundengeschäft ein Nettowachstum von ca. EUR 34 Mio vornehmlich im Darlehensbereich unserer Geschäftskunden. Das Wachstum im Kundengeschäft auf der Passivseite wird mit einem erwarteten Anstieg von ca. EUR 26 Mio etwas schwächer ausfallen. Dabei rechnen wir mit einem Bestandsabbau der Spareinlagen, Termineinlagen und Sichteinlagen. Demgegenüber stehen massive Bestandserhöhungen im Bereich der Eigenemissionen an Kunden über alle Laufzeiten hinweg. Dies resultiert aus dem Produktwechsel von langlaufenden Festgeldern zu Sparkassenbriefen.

Im Eigengeschäft auf der Aktivseite planen wir in Summe keine Veränderung, da der erwartete Zuwachs im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere durch die erwartete Reduzierung der Tagesgelder (Einlagenfazilität) kompensiert wird. Des Weiteren planen wir eine Bestandserhöhung bei den Sachanlagen in den Jahren 2026 und 2027 aufgrund des Umbaus der Hauptstelle.

Vor dem Hintergrund unserer Bilanzstruktur- und Zinserwartungen rechnen wir in der Summe für das Jahr 2025 mit einer massiven Steigerung des Zinsüberschusses um rund 15 % gegenüber dem abgelaufenen Jahr auf EUR 50,2 Mio bzw. 1,99 % der DBS. Durch die vorliegende bzw. erwartete Marktzinsstruktur sollten sich unsere Zinserträge auf der Aktivseite in 2025 und auch in den Folgejahren weiter positiv entwickeln. Gleichzeitig profitieren wir von den gefallen Marktzinsen im kurzfristigen Bereich, was sich dämpfend auf unseren Zinsaufwand auswirken sollte. In unserem pessimistischen Szenario wäre ein Rückgang unseres Zinsüberschusses auf bis zu EUR 48,4 Mio denkbar, während im optimistischen Szenario ein weiterer Anstieg des Zinsüberschusses in Richtung von EUR 51,4 Mio möglich ist.

Für den Provisionsüberschuss als für uns weitere wichtige Ertragsquelle rechnen wir für das Jahr 2025 mit einem deutlichen Anstieg auf ca. EUR 17,1 Mio. Der Haupttreiber sollte hierbei in Folge von Preisanpassungen der erwartete Anstieg im Provisionsertrag aus dem Giroverkehr sein. Gleichzeitig streben wir eine Steigerung der Provisionserträge im Wertpapiergeschäft an. Im Provisionsaufwand erwarten wir keine besonderen Veränderungen. Im optimistischen Szenario würde der Provisionsüberschuss deutlich auf ca. EUR 21,2 Mio ansteigen, im pessimistischen Szenario hingegen auf ca. EUR 11,1 Mio sinken.

Bei den Verwaltungsaufwendungen gehen wir in den nächsten Jahren, trotz eines strikten Kostenmanagements, von einem deutlichen Anstieg aus. Die Gesamtkosten unseres Hauses werden dabei im Wesentlichen durch die erwarteten Personalkosten bestimmt. Gegenüber dem Vorjahr erwarten wir für 2025 einen ansteigenden Personalaufwand um ca. 8 %, der u.a. aus dem Tarifabschluss, vereinbarten Höhergruppierungen sowie aus leichten Personalaufstockungen heraus resultiert. Im Bereich des Sachaufwands erwarten wir im Jahr 2025 ebenfalls einen Anstieg um ca. 12 %. Den größten Faktor bildet hierbei die neue Dotierung eines Zusatzfonds ab 2025, der sich an den risikogewichteten Aktiva orientiert und über 8 Jahre hinweg aufzufüllen ist. Im optimistischen Szenario würde der Verwaltungsaufwand auf ca. EUR 32,4 Mio zurückgehen, im pessimistischen Szenario hingegen deutlich auf ca. EUR 40,9 Mio ansteigen.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2025 einen Anstieg des Betriebsergebnisses vor Bewertung um ca. 18 % gegenüber dem abgelaufenen Jahr. Haupttreiber ist hierbei die bereits erwähnte erwartete sehr positive Entwicklung unseres Zinsüberschusses. Im optimistischen Szenario würde dieses um ca. 56 % steigen, im pessimistischen Szenario um 27 % sinken.

Insgesamt rechnen wir mit einer Cost-Income-Ratio (CIR), die mit prognostizierten 53,3 % weiterhin deutlich unter unserer strategischen Grenze von 70 % liegt. Für die Folgejahre erwarten wir weiterhin einen spürbaren Anstieg unseres Betriebsergebnisses vor Bewertung. Dies ist jedoch maßgeblich von der weiteren Entwicklung an den Kapitalmärkten abhängig und somit mit deutlichen Planungsunsicherheiten behaftet. Im Rahmen unserer Planungsszenarien erwarten wir für das Jahr 2025 im optimistischen Szenario eine Aufwand-Ertrags-Relation von 43,6 % und im pessimistischen Szenario von 67,5 %.

Diese erwartete Entwicklung an den Kapitalmärkten wird auch unser Bewertungsergebnis beeinflussen. So erwartet die Sparkasse aufgrund der genannten Zinserwartung weitere Zuschreibungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere, die in Summe zu einem deutlich positiven Bewertungsergebnis Wertpapiere führen sollten. Dieser Trend sollte sich in den Folgejahren fortsetzen. Bei den Aktienmandaten sowie den Immobilienspezialfonds rechnen wir mit keinen größeren Bewertungsänderungen. Sofern beispielsweise die weiteren geopolitischen Spannungen stärker ausfallen als von uns erwartet, könnte dies insbesondere im Bereich der Aktienmandate zu höheren Kursverlusten führen. Bei den Risikovorsorgeaufwendungen für das Kreditgeschäft erwartet die Sparkasse hingegen, unter Berücksichtigung des erwarteten Konjunkturverlaufs, ein leicht negatives Bewertungsergebnis. Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2025 im Kredit- und Wertpapiergeschäft ein leicht positives Bewertungsergebnis.

Des Weiteren gehen wir auch davon aus, dass sich der Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen (NPL-Quote) nicht wesentlich verändern wird und deutlich unter unserer internen Obergrenze bleiben wird. Deutlich schlechtere konjunkturelle Rahmenbedingungen z. B. in Folge von Verschärfungen bei den zahlreichen geostrategischen und politischen Konflikten könnten zu einer höheren Risikovorsorge im Kreditgeschäft als erwartet führen. Chancen ergeben sich für den Fall, dass es bei den genannten Konflikten zu einer Entspannung und in Folge dessen auch zu einem beschleunigten konjunkturellen Aufschwung kommt.

Nach der in Abschnitt C. 3. dargestellten Kapitalplanung erreichen wir in allen Planjahren des Planszenarios bis hin zum Jahr 2029 eine Gesamtkapitalquote, die der harten Kernkapitalquote entspricht, von jeweils über 20 %. Für das Jahr 2025 erwarten wir eine Gesamtkapitalquote von 21,44 %. Im Planszenario erwartet die Aufsicht mindestens die Quoteneinhaltung von Overall Capital Requirements (OCR) + Netto-Eigenmittelempfehlung (Netto-EME) (15,78 %). Diese Schwelle sowie die individuelle Zielkapitalquote von 17,0 % (OCR + Netto-EME + institutsindividueller Managementpuffer) werden in sämtlichen Planjahren deutlich überschritten. Der niedrigste Wert im

Verlauf der Planjahre beträgt 20,92% im Jahr 2027. Ein etwaiger zukünftiger Kapitalbedarf ist daher nicht erkennbar.

Bezüglich unserer Liquiditätskennzahlen sind keine die Sparkasse zukünftig gefährdenden Liquiditätsengpässe oder Refinanzierungslücken ersichtlich, sondern es wird deutlich, dass die Sparkasse in allen Betrachtungsweisen über eine sehr gute Liquiditätslage verfügt. Bezogen auf die berechnete Survival Period erwarten wir eine Fortsetzung der stabilen Ergebnisse, dies gilt ebenso für unsere LCR. Hier erwarten wir, dass die Monatsdurchschnittswerte weiterhin deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestrate von 100 % liegen werden.

Insgesamt befinden sich sowohl unsere Kapitalausstattung als auch unsere Liquiditätssituation auf einem so guten Niveau, dass hier auch perspektivisch keine Probleme oder Engpässe zu erwarten sind. Wir gehen somit weiterhin von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus.

Heppenheim im Juni 2025

Sparkasse Starkenburg

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

Chatterjee

**Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2024 gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 2 HSpG**

**I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange**

**1. Mitarbeiter per 31.12.2024**

Beschäftigte insgesamt*	356
darunter Auszubildende	29

\* inklusive Reinigungskräfte

**2. Geschäftsstellennetz per 31.12.2024**

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	8
SB-Filialen	14
Geldautomaten	34
Terminals mit Überweisungsfunktion	35

**3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftung) im Geschäftsjahr 2024**

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Insgesamt	373	100
davon Verwendung für:		
• Soziales und Bildung	62	17
• Kultur	101	27
• Umwelt	28	7
• Sport	160	43
• Wissenschaft und Forschung/ Infrastruktur und Wissenschafts- förderung	18	5
• Sonstiges	4	1

#### 4. Sparkassen-Stiftung-Starckenburg

1. Stiftungskapital am 31.12.2024	31.814 TEUR	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr insgesamt	393 TEUR	
davon Verwendung für:	Volumen in TEUR	Anteil in %
• Soziales	52	13
• Kultur	195	49
• Umwelt	30	8
• Sport	102	26
• Sonstiges	14	4

#### 5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.856 TEUR
Sonstige Steuern	80 TEUR

## II. Förderung der Vermögensbildung

### 1. Bilanzwirksame Anlagen

#### a) Kontenzahl

	<b>Bestand am 31.12.2024</b>
Sparkonten	54.445
Termingeldkonten	7.145
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	77.915
• Geschäftsgirokonten	8.488
• Privatgirokonten	56.808
Summe	139.505
nachrichtlich: Bürgerkonten	1.922

b) Vermögensbildung

	<b>Bestand am 31.12.2024</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden davon:	1.891.463 TEUR
• Spareinlagen	568.311 TEUR
• andere Verbindlichkeiten	1.323.152 TEUR
Verbriefte Verbindlichkeiten	- TEUR

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

	<b>Bestand am 31.12.2024</b>
Anzahl Kundendepots (ohne Vermögensverwaltung)	12.506

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	<b>Bestand am 31.12.2024</b>
Depotbestand (ohne Vermögensverwaltung)	797.717 TEUR

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

	<b>Bestand am 31.12.2024</b>
Forderungen an Kunden	1.380.990 TEUR

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

Darlehenszusagen	200.794 TEUR
Darlehensauszahlungen	201.583 TEUR

#### IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	Bestand am 31.12.2024
Anzahl	1.922

#### V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr

Finanziertes Volumen	1.895 TEUR
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	805 TEUR
• öffentliche Fördermittel	855 TEUR
• Eigenmittel Gründer	235 TEUR
• Sonstige	0 TEUR
geplante Zahl von Arbeitsplätzen	5

#### VI. Vermittelte Förderkredite im Geschäftsjahr

Zusagen	13.807,5 TEUR
---------	---------------

## **VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND**

### **Verwaltungsrat**

#### Vorsitzender

Rainer Burelbach,  
Bürgermeister der Kreisstadt Heppenheim

#### Stellvertretender Vorsitzender

Matthias Baaß,  
Bürgermeister der Stadt Viernheim

#### Mitglieder

Rainer Bender,  
Leiter Abteilung Beauftragtenwesen der Sparkasse Starkenburg (bis 31.12.2024)

Sandra Bracht,  
Gebietsleiterin Individualkundenbetreuung Odenwald der Sparkasse Starkenburg

Bärbel Fischer,  
Leiterin Abteilung Interne Qualitätssicherung der Sparkasse Starkenburg

Marco Giarrusso,  
Individualkundenberater der Sparkasse Starkenburg

Susanne Groß,  
Sachbearbeiterin der Revisionsabteilung der Sparkasse Starkenburg

Wolfgang Kempf,  
Inhaber der Rathaus-Apotheke in Viernheim

Marianne Losert,  
Kauffrau „Modehaus Losert“

Volker Oehlenschläger,  
Bürgermeister der Gemeinde Fürth

Herold Pfeifer,  
Bürgermeister a.D. der Stadt Neckarsteinach

Holger Schmitt,  
Bürgermeister der Gemeinde Rimbach

Torsten Schmitt,  
Geschäftsführer Cortec GmbH, Wald-Michelbach, Cortec Kunststoff Technik GmbH & Co. KG,  
Grasellenbach

Thomas Steffen,  
Bereichsdirektor Marktservice/Organisation der Sparkasse Starkenburg (ab 01.01.2025)

Dr. Sascha Weber,  
Bürgermeister der Gemeinde Wald-Michelbach

Dr. Alexander Wünsche,  
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater  
Gesellschafter und Geschäftsführer der FALK GmbH & Co. KG, Heidelberg

## **Vorstand**

Vorsitzender  
Jürgen Schüdde

Stellvertretender Vorsitzender  
Manfred Rheiner

Mitglied  
Robin Chatterjee

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Jürgen Schüdde, ist seit dem 12. November 2020 stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt.

Heppenheim, den 20. Juni 2025

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

Chatterjee

## **BERICHT DES VERWALTUNGSRATES**

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Starkenburg nahm im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr und hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Er wurde vom Vorstand in fünf Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Risikolage, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über alle wesentlichen geschäftspolitischen Angelegenheiten informiert. Die notwendigen Beschlüsse wurden gefasst.

Der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrates führte die nach der Satzung vorgeschriebene Prüfung durch.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts für das Jahr 2024 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2024 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat in seiner heutigen Sitzung das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und den Vorstand entlastet.

Der Bilanzgewinn von TEUR 2.540 wird auf Vorschlag des Vorstandes mit TEUR 1.040 der Sicherheitsrücklage zugeführt, darüber hinaus erfolgt in Höhe von TEUR 1.500 eine Ausschüttung an den Träger der Sparkasse.

Heppenheim, 19. August 2025

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Rainer Burelbach  
Bürgermeister der Stadt Heppenheim